Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 22 Erscheint jeden Samstag. 28. Mai.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratafträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

„Blätter für Schulgesundheitspflege" je in der ersten Nummer des Monats.

„Monatsblätter für das Schulturnen" je in der letzten Nummer des Monats.

„Pestalozzianum" je in der zweiten Nummer des Monats

Inhalt. II. Schweiz. Ferienkurs für Lehrer. — Zur Hundertjahrfeier der Bündner Kantonsschule in Chur. III. — Zum Fall des zürcher. Lehrerbesoldungsgesetzes. — Der kantonale Lehrerverein und der Volksentscheid vom 15. Mai. — Zur Tell-Ausstellung. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 5. Was soll den Seminaristen über die Turnschule hinaus geboten werden? — Discours de Mr. Mola, inspecteur scolaire, à Chiasso. — 45. Jahresbericht des Turnlehrervereins Basel. — Mitteilungen. — Verschiedenes.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag punkt **4¼ Uhr**, im Uebungssal der Tonhalle: Letzte Probe für das Hegarkonzert. — Morgen Sonntag vorm **10¾** Uhr Beginn des Konzertes. Antreten punkt **10½** Uhr im Übungssal. NB. Bezug der Billets für die Mitwirkenden.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, ab. **6** Uhr, Probe im Singsal Grossmünster.

Lehrerverein Zürich. Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreichen Besuch des Konzertes des L.-G.-V. — Beginn punkt 10¾ Uhr.

Lehrerverein Zürich. Heute, Samstag, punkt 2½ Uhr, Fortsetzung des Kurses von Hrn. Prof. Dr. Grubenmann über Petrographie, aber nun im Auditorium IV der Universität; Eingang: Südseite des Polytechnikums.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag, 4. Juni, 2½ Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses: Vorführung von neuen Rechnungsapparaten in Lektionen mit der 1.—4. Klasse und anschliessender Erläuterung durch Hrn. Lehrer Knup aus Romanshorn.

Lehrerturnverein Zürich. Abteilung für Lehrer. Übung nächsten Montag, den 30. Mai, abends 6 Uhr, in der Kantonsschulturnhalle. Männerturnen u. Spiele der I. Stufe. Abteilung für Lehrerinnen. Übung nächsten Dienstag, den 31. Mai, abends 6 Uhr, in der Turnhalle am Hirschengraben. Rege Beteiligung erw.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag den 27. Mai, 8 Uhr, im „Pfauen" (I. St.). Tr.: 1. Antrag des Vorstandes auf Ernennung eines Ehrenmitgliedes. 2. Vortrag von cand. phil. J. Vetsch: Die Umschreibung des Perfektums im Deutschen mit „haben" und „sein".

Lehrerschützenverein Zürich. Sonntag, den 29. Mai, gemeinsame Schiessübung mit der tit. Feldschützengesellschaft Wülflingen. 1 45 Uhr Empfang am Bahnhof. 3 Uhr Beginn der Übung. Rege Beteiligung!

Bürgenstock und **Stanserhorn**

870 M. ü. M. **am Vierwaldstättersee** 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad)** in kürzester Zeit erreichbar. Illustrirte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 297

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 30. Mai, 5½ Uhr, Übung. I. Lektion aus Programm A. I. Stufe.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Sitzung Samstag, den 28. Mai, nachm. 2¼ Uhr, im Singsal des Schulhauses Geiselweid. Hauptgeschäft: Vortrag über das Naturzeichnen in der Volksschule mit Demonstrationen (Lehrgang von der 4.—8. Klasse) von Hrn. Zeichnungslehrer Segenreich in Zürich. Verschiedene Mitteilungen. Alle Kollegen und Kolleginnen sind freundl. eingeladen.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Mittwoch den 1. Juni, abends 5½ Uhr, in der neuen Turnhalle des Pestalozzischulhauses.

Schulkapitel Dielsdorf. Donnerstag, 2. Juni, 9½ Uhr, in Boppelsen. Tr.: 1. Das Volksschulwesen auf der Pariser Weltausstellung nach dem Bericht von Hrn. Zollinger. Ref. Hr. Neukomm in Riedt. 2. Die Entstehung der Zahl. Vortrag von Hrn. Sekundarl. Blum in Affoltern. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Samstag, den 28. Mai, ab. 6 Uhr, bei ganz günstiger Witterung Turnspiele beim Restaurant Peter, Rosenberg; bei ungünstiger Witterung Männerturnen im St. Leonhard-Turnhaus. Abends 8 Uhr Hauptversammlung im Hotel Ochsen, oberes Lokal. Traktanden die statutarischen. Vollzählig erscheinen!

Bezirkskonferenz vom Seebezirk. Montag, 30. Mai, 9½ Uhr, im Rössli, Goldingen. Tr.: 1. Über Schuldisziplin. Ref. Hr. Spirig in Gebertingen, Korref. Hr. Guler, Rapperswil. 2. Diskussion über „Jugendschriften und Schulbibliotheken" 1. Vot. Hr. Artho, Gommiswald. 3. Bericht über den geplanten Zeichnungs- und Skizzirkurs in Uznach. 4. Geschäftliches.

Schweizerischer Lehrerinnenverein. X. Generalversammlung Samstag, den 4. Juni, 10½ Uhr, im Grossratssaal in Bern. Tr.: 1. Statutarische Geschäfte: *a)* Jahresbericht, *b)* Rechnungsablage, *c)* Vorstandswahlen, *d)* Festsetzung der Unterstützungssumme. 2. Bericht über die Tätigkeit der Heimkommission. Frl. Dr. Graf, Bern. 3. Antrag der Sektion Zürich: Auf dem käuflich erworbenen Bau-

Haben Sie den Artikel des Herrn Schulinspektor Hafter in No. 3 des Pestalozzianums gelesen? 434

431

287

platze für ein Lehrerinnenheim nur ein Chalet zu errichten. 4. Referat über das schwedische Turnen mit Probelektion. Frl. Marie Reinhard, Turnlehrerin, Bern. 5. Unvorhergesehenes.

Bündner Kantonsschule. Jahrhundertfeier 29. Mai. Vormittags: Festakt und Festkantate. Abends: Kommers in der Turnhalle.

Stellvertretungskasse bernischer Mittellehrer. Hauptversammlung, 28. Mai, 2½ Uhr, Café Merz, Bern. Tr.: Bericht, Rechnung, Wahl des Vorstandes und der Revisoren.

Kreissynode Konolfingen. 28. Mai, 9 Uhr, Schulhaus Biglen. Tr.: 1. Ueber den Rechnungsunterricht. Ref. von Hrn. Reuteler, Schulinspektor. 2. Morphologie der Alpen. Hr. Trösch, Sekundarl. in Münsingen.

Glarnerischer Kantonallehrerverein. Montag, den 30. Mai, 8½ Uhr, im Gemeindehaussal in Ennenda: I. Hauptversammlung der Lehrer-, Alters-, Witwen- u. Waisenkasse. II. Frühlingskonferenz. Tr.: 1. Die Ergebnisse der ärztlichen Rekrutenuntersuchungen im Kt. Glarus. Der Militärdienst der schweizerischen Lehrer. Ref.: Hr. Rektor Dr. Nabholz in Glarus; 1. Votant: Hr. Dr. Wüthrich in Schwanden. 2. Umarbeitung der Heimatkunde von Herold-Heer. 3. Jahresbericht über die Tätigkeit der Filialvereine. Ref.: Hr. Sekundarlehrer J. Saager in Hätzingen. 4. Statutarische Geschäfte.

Filiale Konferenz Glarner-Unterland. Samstag den 4. Juni, 3 Uhr: Besuch der Gemäldesammlung des gl. Kunstvereins, unter Führung von Hrn. alt Schulinspektor Heer. Besammlung in der „Wage".

Frauenarbeitsschule Basel.

Die durch Resignation erledigte **Stelle eines Vorstehers der Frauenarbeitsschule Basel** wird hiedurch zur Konkurrenz ausgeschrieben **(eventuell für eine Vorsteherin).**

Die **jährliche Besoldung** beträgt für einen Vorsteher 6—7000 Fr., für eine Vorsteherin 5—6000 Fr. Die **Pensionirung** ist gesetzlich geregelt. **Amtsantritt** auf 1. Oktober a. c.

Der zu wählende Vorsteher (eventuell die Vorsteherin) hat neben der direkten **Leitung und Beaufsichtigung der Anstalt** eine kleinere, von der Inspektion festzusetzende Zahl wöchentlicher Unterrichtsstunden zu übernehmen. Die Fächer, die bei der bezüglichen Auswahl zuerst in Betracht kommen, sind: Pädagogik, Rechnen und Buchführung, Zeichnen und bei Wahl einer Vorsteherin auch weibliche Arbeiten.

Es wird vorausgesetzt, dass sich Aspiranten durch ein **baslerisches Lehrpatent für die Mittelschulen oder durch andere gleichwertige Papiere über pädagogische Studien und praktische Lehrtätigkeit ausweisen.**

Bewerber wollen sich gef. unter Beifügung ihrer Ausweispapiere und eines kurzen curriculum vitae bis 10. Juni bei dem unterzeichneten Präsidenten der Inspektion melden, der gerne weitere Auskunft erteilt.

Basel, den 14. Mai 1904. 393

Chr. Gass, Lehrer.

Offene Primarlehrer-Stelle.

An der **Knaben-Unterschule der Stadt St. Gallen** ist infolge Beförderung bezw. Versetzung des bisherigen Inhabers an die Oberschule unverzüglich eine Lehrstelle neu zu besetzen.

Gehalt 2600 Fr., alle zwei Jahre um 100 Fr. steigend bis zum Maximum von 3500 Fr. und **Pensionsberechtigung** bis auf 65 % des zuletzt bezogenen Gehaltes.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes, der Ausweise über die bisherige Tätigkeit und eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand des Bewerbers **bis zum 29. Mai a. c.** an den Präsidenten des Schulrates, Herrn **Dr. med. C. Reichenbach in St. Gallen,** einzureichen. (Za G 832) 392

St. Gallen, 13. Mai 1904.

Die Schulratskanzlei.

„Henneberg-Seide"

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiss u. farbig, v. 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter. Franko ins Haus. Muster umgehend. 215

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Fortbildungskurse

für Lehrer an Handwerker-, Zeichnungs- und gewerblichen Fortbildungsschulen

am Gewerbemuseum in Aarau

vom 14. Juli bis 4. August 1904.

Ferienkurse für Freihand- und technisches Zeichnen:

IX. Kurs: Das freiperspektivische Zeichnen

X. Das Baufachzeichnen.

Die Kurse gehen mit 7—8 Tagesstunden nebeneinander und steht es den Teilnehmern frei, sich für den einen oder andern Kurs anzumelden.

Auskunft und Programm können bei der unterzeichneten Direktion bezogen werden. 247

Anmeldungen bis spätestens 20. Juni 1904.

Der Direktor: **J. L. Meyer-Zschokke.**

Soeben ist im unterzeichneten Verlage erschienen:

Sprach- und Sachunterricht

Methodische Anleitung für Lehramtskandidaten, Lehrer und Lehrerinnen von **J. F. Geissbühler,** Vorsteher der Seminar-Musterschule Muristalden, Bern.

Gebunden Preis Fr. 2.40.

Keine neue unfehlbare Methode soll in diesem Buche gezeigt werden, **nur ein Weg, der sich in erfolgreicher Praxis bewährt hat.** — **Sprach- und Sachunterricht** stehen im Vordergrund unter den Lehrfächern der heutigen Volksschule. Den einen mit einem geistbildenden Inhalt ausrüsten, den andern in sprachlicher Beziehung möglichst vollkommen gestalten, lässt auf beiden Gebieten die grössten Erfolge erblühen, weil **das Interesse des Schülers** dadurch geweckt und genährt wird.

Die methodische Beleuchtung beider Unterrichtsgebiete wird durch alle Schulstufen hindurch geführt und ist berechnet für **die Elementar-** wie für **die Sekundarschule.**

Ein eminenter Schulmann, dem das Manuskript vorgelegen hat, äussert sich darüber u. a. wie folgt:

„Die gründliche, zielbewusste, von ungewöhnlicher Sachkenntnis zeugende Arbeit des Herrn Geissbühler ist vortrefflich geeignet zur Einführung der Seminaristen in die Methodik des Sprach- und Realunterrichts in der Volksschule. Da die ganze Arbeit aus der praktischen Lehrtätigkeit des Verfassers herausgewachsen ist, wird sie auch den bereits amtirenden Lehrern und Lehrerinnen sehr willkommen sein als Fundgrube vieler Anregungen zu praktischen Versuchen und zu weiterem Fachstudium."

Das Buch sei der Tit. Lehrerschaft bestens empfohlen; es ist erhältlich in allen Buchhandlungen.

(O H 3259) 403 **Hans Koerber in Bern.**

Neuphilologe nach Argentinien gesucht.

Die **Deutsche höhere Knabenschule** (Reform-Realgymnasium mit ca. 110 Schülern) in **Belgrano,** Villenvorstadt von Buenos-Aires, sucht auf die Dauer von 3 Jahren einen akademisch gebildeten Lehrer für sprachlich-historische Fächer. Bewerber mit mehrjähriger praktischer Tätigkeit werden bevorzugt. Eintritt sobald als möglich. Jährliches Gehalt 3000 Pesos Papier = 6600 Franken. Freie Hinreise. — Nähere Auskunft erteilen **Dr. Wilh. Götzinger,** Prof. am Technikum in **Winterthur** und **Robert Müller,** Gymnasiallehrer an der höhern Knabenschule in Belgrano, z. Z. in **Zürich,** Dolderstrasse 9 II. Offerten mit Zeugnisabschriften und Darstellung des Bildungsganges an dieselben Adressen. (Zà 7886) 427

Stadtschulen Murten.

Offene Lehrstelle.

Die neuerrichtete Lehrstelle an den Primarschulen (4. und 5. Schuljahr) wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Anfangsbesoldung Fr. 1800. —.

Anmeldungen mit Zeugnissen nimmt bis **4. Juni** das Sekretariat der Schulkommission Murten entgegen. 380

Murten, den 10. Mai 1904.

(H2003 F) **Die Schulkommission.**

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

29. Mai bis 4. Juni.

29. * A. G. Recke-Volmerstein 1791 (D. erste Rettungshaus.)
* W. Buchner 1827 (Mädchenschulwesen.)
† G. F. Dinter 1831.

30. * Em. Hannak 1841 (Dir. des Pädagogiums.)
† J. K. Lion 1891 (Deutsch. Turnwesen.)

31. * Ch. Fr. Schwarz 1766 (Mädchenerziehung.)
† J. Blochmann 1855 (Biogr. Pestalozzis.)

Juni.

1. * Chr. G. Salzmann 1744
* Joh. Fr. Flattich 1797.
* G. Fröhlich 1827 (Psychologie.)
2. † K. G. Raumer 1865 (Geol. u. Pädagogik.)
* Joh. Leunis 1802.

* * *

Die edelste Seele ist die, die, sich selbst vergessend, in andern und für andere lebt. Der Reichste ist der, der aufs fröhlichste gibt, der am meisten beseligt; der Stärkste ist der, der dem Schwachen hilft; der Brauchbarste, der die wichtigsten Dienste auf die gefälligste, schönste Art leistet.

Herder.

* * *

Roselline.

O roselline bianche, o roselline
Che fra le siepi ve ne state ascose,
Voi siete più simpatiche e carine
Delle superbe e rubiconde rose:
Così tutte le cose piccoline
Spesso piacciono più delle grandiose;
Di coglierví le man non son mai [stanche...
O roselline, roselline bianche.

E. Fiorentino.

* * *

— Aus Schülerheften. Die Buchdruckerkunst wurde von Johannes Gutenberg erfunden. Schriftsteller waren schon lange in der Welt, vermehrten sich aber von Zeit zu Zeit sehr.

Briefkasten.

Hr. *G. B. in St.* Das Jahrb. für wissenschaftl. Päd. ist im Verlag von Bleyl & Kaemmerer, Dresden, erschienen u. in jed. Buchh. erhältl. — Frl. *H. M. in S.* Beziehen Sie die neue thurg. Fibel, Frauenfeld, kant. Lehrmittelverl. — Hrn. *G. S. in Azmoos.* Warum nicht die frühere Adresse angeben? Die Nam. sind nach Postrouten geordnet. Aus Tausenden einen herauszusuch., ist nicht leicht. — Hrn. *J. Sp. in Z IV.* So denken heute viele, sicherlich die Mehrzahl. — Hrn. *Dr. H. Z. in B.* Einverstanden; aber nicht zu lang! — Hrn. *H. u. K. in B.* D. Bemerkg. ging nicht an d. Sägeg.; aber Ihre Ausk. verdank. wir doch. Mehr hab. Sie briefl. vernomm. — Frl. *E. W. in Kairo.* Ferienkurs in Bern 25. Juli bis 6. Aug. Schönes Progr.!

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 28. Mai Nr. 22.

II. Schweiz. Ferienkurs für Lehrer.

Der Mensch braucht Wissen nicht als ein Mittel zum Lebensunterhalt, sondern als eine Lebensbedingung. Wem gilt dieses Motto der mächtigen Bewegung für University Extension in England mehr als dem Lehrer? Er ist das belebende Prinzip, der antreibende Faktor in der Welt der Jugend. Sein Tun und Lassen berührt jedes Haus; denn in jedem Haus ist ein Kind. Von ihm lernt die Jugend die ersten Elemente alles Wissens und Könnens, von ihm erhält sie die Richtung des Lebens, soll sie erhalten Lernbegierde, Schaffensfreude, Arbeitskraft, Stärke des Willens, des Charakters. Das Geheimnis des Erfolges liegt in der didaktischen Kraft des Lehrers. Diese hat die völlige Vertrautheit mit dem Lehrstoff, nach Inhalt und Form, nach Sachgehalt und Methode zur Grundlage; aber sie ist mehr, sie ist die Kraft des Willens, des Geistes, die Leben, Kraft, Geist erweckt; sie ist der nie ruhende Lehrergeist, der zuerst und stets an sich selbst, an der eigenen Weiterbildung arbeitet; denn wie der Muskel durch Übung, so stärkt sich der Geist an geistiger Arbeit. Der strebende Mensch ist nie fertig; der Lehrer am allerwenigsten. Jugend ist Leben, sie will Bewegung, Kraftübung. Wer sie leiten, fördern, erziehen will, muss selbst frisch, rüstig und gerüstet sein, muss sich selbst immer neue Ziele stecken, in Natur- und Menschenleben immer tiefer eindringen. Je besser der Lehrer gewappnet, je tüchtiger, geisteskräftiger er ist, um so mehr wird er dem grossen Gesetz der Kraftbildung durch das Mindestmass an Anstrengung nahekommen, desto leichter lernen die Schüler. Was nützt aller Fortschritt der Einsicht, der Methode, wenn nicht mit weniger Kraftverbrauch mehr geleistet wird? Hört den Volksmund, die Schülerschaft. Wie bald hat sie heraus, bei welchem Lehrer sie leichter begreift und mehr lernt. Wohl ist das Lehrtalent etwas Angebornes; wer's nicht hat, dem wird's nicht gegeben; aber nicht weniger wichtig ist eigene Arbeit und Anstrengung, Weiterbildung in den verschiedenen Disziplinen, vom Studium des Kindes (Kinderpsychologie) bis zur Fertigkeit im Skizziren und Experimentiren.

Fortschritte der Wissenschaft und Technik, die Notwendigkeit geistiger Ausrüstung zur wirtschaftlichen Lebensfähigkeit zeitigen auf allen Gebieten, in allen Berufsarten eine Bildungsbewegung, die nach immer neuen Institutionen sucht: landwirtschaftliche, technische, kommerzielle Kurse treten ins Leben; Ärzte und Geistliche, Techniker und Forstleute kehren zu den Bildungszentren zurück, um sich mit den Errungenschaften der Wissenschaft auf dem Laufenden zu halten. — „Wer dem Lehrerstand angehört," sagt W. Rein, „übernimmt die Verpflichtung, nicht stehen zu bleiben bei dem, was Seminar oder Universität mitgegeben haben, sondern rastlos und unermüdlich an der eigenen Vervollkommnung weiter zu arbeiten, um der Jugend zu dienen." Bücherstudium genügt nicht immer; es bedarf der Demonstrationen, des Beispiels, der Übungen, des lebendig erklärenden Wortes, um volles Verständnis in neue Auffassungen und Darstellungsarten zu erhalten. Aus einem wirklichen Bedürfnis nach geistiger Auffrischung und Stärkung erklärt sich der starke Besuch der Summer meetings zu Oxford und Cambridge, der Ferienkurse in Deutschland, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Schweden durch die Lehrer aller Stufen. Verbindung von Wissenschaft und Leben, Theorie und Übung, das ist der Schlüssel der Erfolge all der Veranstaltungen, die unter dem Namen der Ferienkurse für Lehrer zusammengefasst werden können. 1873 nahm die Universität Cambridge, 1885 diejenige von Oxford diese geistige Propaganda auf. In Deutschland eröffnete Jena (W. Rein) 1889 den ersten Ferienkurs für Lehrer; 1894 die Universität Greifswald, 1896 Kiel. Seitdem folgten Breslau, Würzburg, Marburg, Berlin, Leipzig, München, Bonn, Wien, Heidelberg u. a. In der Schweiz finden seit Jahren die Sprachkurse (Cours de Vacances) zu Genf, Lausanne und Neuenburg zahlreiche Zuhörer; ebenso in Paris, Grenoble, Tours, Nancy, Caen und selbst in Spanien (Santander). Am zahlreichsten sind die staatlich sehr stark unterstützten Kurse in Stockholm, Upsala, Göteborg und Kristiania. Einen schönen, ja vollen Erfolg hatten die vom S. L. V. und der Soc. péd. Rom. angeregten Kurse von Neuenburg und Zürich im Jahre 1903. Über 120 Teilnehmer zählte der I. Ferienkurs zu Zürich, über 50 der von Neuchâtel, und eine allgemeine Begeisterung sprach aus deren Äusserungen am Schluss des Kurses. Fortsetzung, Wiederholung ähnlicher Veranstaltungen war der einstimmige Wunsch. Und dass es nicht ein leeres Wort war, davon zeugt, dass die fernste Teilnehmerin (aus Ägypten) sich dieses Frühjahr zuerst nach Ort und Zeit des diesjährigen Ferienkurses erkundigt hat. Die Erziehungsdirektion Bern hat in verdankenswerter Weise die Organisation des II. Lehrer-Ferienkurses für die deutsche Schweiz, das Departement de l'instruction publique du Canton de Vaud die Veranstaltung des Kurses für die romanische Schweiz übernommen. Der Kurs in Lausanne (s. Programm in No. 18) findet vom 21. Juli bis 3. August statt. Die Mannigfaltigkeit der angesetzten Kurse gibt dem Lehrer der deutschen Schweiz nicht nur

Gelegenheit, Ohr und Zunge an französischen Sprachklang zu gewöhnen, sondern auch Vokabular und Sprachfertigkeit zu erweitern. Wir ermuntern die jungen Lehrer recht eindringlich, diese Gelegenheit zur Auffrischung im Französischen zu benützen, und zweifeln nicht daran, dass, wie letztes Jahr ein wackerer Trupp de jeunes Vaudois und romanischer Lehrerinnen nach Zürich kamen, dies Jahr zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Schweiz den Kurs in Lausanne besuchen werden. Das Programm des Kurses zu Bern ergänzt in mehrfacher Weise dasjenige vom letzten Jahr. Neben Phonetik und Methodik des Französisch-Unterrichts (Dr. Gauchat), neben Vorträgen über Literatur, Kunst und Geschichte sind Spezialkurse in Geologie (Dr. Kissling), Botanik (Prof. Fischer), Geographie (Bruckner), Elektrizität (Dr. König), in Methodik des naturkundlichen und geographischen Unterrichts (Stucki), sowie Lektüre und Interpretationen deutscher Lesestücke durch O. v. Greyerz, den Verfasser der Berner Sprachschule, angesagt. Exkursionen werden mit der nähern und fernern Umgebung Berns bekannt machen und im Verkehr mit gleichgesinnten Lehrern und Lehrerinnen liegt so manche Anregung zu neuem Arbeiten. Darum, wer immer kann, verwende seine diesjährigen Sommerferien zur Erfrischung und Stärkung im Amt, wie zur Erholung durch den Besuch des II. Ferienkurses zu Bern oder Lausanne. Wer Bern wählt, wird auch die ☛ grosse Ausstellung auf den Kongress der Zeichnungslehrer mitansehen können.

Programm

des II. schweizerischen Ferienkurses für Lehrer an der Universität Bern.

25. Juli bis 6. August 1904.

Auf Veranlassung des Schweizerischen Lehrervereins und der Société pédagogique de la Suisse romande, sowie der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren veranstaltet die Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern in der Zeit vom 25. Juli bis 6. August 1904 an der Universität Bern Ferienkurse für Lehrer an Volks- und Mittelschulen.

I. Allgemeine Kurse.

A. Philosophie und Pädagogik. Die Hauptströmungen der Philosophie der Gegenwart und ihre Stellung zu den Erziehungsfragen. Prof. Dr. Stein. 5 Std.

B. Kunst und Literatur. 1. Schweizerische Dichter des XIX. Jahrhunderts. Prof. Dr. Walzel. 5 Std. 2. La littérature contemporaine de la Suisse française (prosateurs et poètes). Prof. Dr. V. Rossel. 2 Std. 3. Schweizerische Volkskunde. Prof. Dr. Singer. 3 Std. 4. Die Kunst in der Heimat: Ältere monumentale Kunst. Das Haus. Niklaus Manuel (mit Projektionen und Besichtigungen). Prof. Dr. Vetter. 4 Std.

C. Kultur und Geschichte. 1. Die Anfänge der menschlichen Kultur. Prof. Dr. Stein. 5 Std. 2. Bibel und Babel (mit Demonstrationen). Prof. Dr. Marti. 2 Std.

D. Naturwissenschaften. 1. Die Elektronen-Strahlung (Kathodenstrahlen, Röntgenstrahlen, Radiumstrahlen), mit Experimenten. Prof. Dr. Gruner. 2 Std. 2. Neue deszendenztheoretische Forschungen auf botanischem Gebiet. Prof. Dr. Fischer. 2 Std. 3. Über den Kontinent Antarktika (mit Projektionen). Prof. Dr. Brückner. 2 Std.

II. Spezialkurse (je vormittags).

A. Realistische Kurse. 1. Methodik des naturkundl. und geogr. Unterrichts. Seminarlehrer Stucki. 8—10 Std. 2. Physik mit besonderer Berücksichtigung der Elektrizität (mit Experimenten). Privatdozent Dr. König. 12 Std. 3. Botanik: Bestimmen von Kryptogamen. Prof. Dr. Fischer. 12 Std. 4. Mineralogie. 12 Std. 5. Geologie der Schweiz. Privatdozent Dr. Kissling. 12 Std. 6. Geographie: Morphologie und Anthropogeographie mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Prof. Dr. Brückner. 12 Std.

B. Sprachlich-historische Kurse. *a) Allgemeiner Kurs.* Phonetik und Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts. Prof. Dr. Asher und Prof. Dr. Gauchat. 12 Std. — *b) Sprachlich-historische Kurse für Deutschredende.* 1. Deutsch: Geschichte der deutschen Sprache. Prof. Dr. Singer. 12 Std. Lektüre und Interpretation deutscher Dichter. Dr. v. Greyerz. 12 Std. 2. Französisch: Lecture et interprétation d'auteurs français. Prof. Dr. Gauchat. 12 Std. 3. Geschichte: Quellenkunde und Anleitung zur historischen Heimatkunde. Prof. Dr. Tobler. 9 Std. — *c) Sprachliche Kurse für Französischredende.* Deutsch: Lektüre, Interpretation und Konversation. Dr. v. Greyerz und J. K. Lützelschwab. 36 Std.

III. Diskussionsabende und Exkursionen.

Es sind vier Diskussionsabende in Aussicht genommen; Vorschläge von Themata, die zur Diskussion zu stellen sind, werden vor Beginn der Kurse erbeten.

Ferner sollen Besuche der bernischen Museen, sowie botanische, geologische und geographische Exkursionen stattfinden. An Sonntagen sind Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Bern unter kundiger Führung geplant.

In der zweiten Woche der Ferienkurse tagt im Universitätsgebäude in Bern der internationale Kongress der Zeichenlehrer; die Kursteilnehmer haben daher Gelegenheit, sich auch über die Fortschritte auf dem Gebiet des Zeichenunterrichts zu orientiren.

Das *Kursgeld* beträgt: für die allgemeinen Kurse Fr. 10.—, für die Spezialkurse nach freier Auswahl Fr. 20.—, für einen einzelnen Spezialkurs bis zum Umfang von 12 Stunden Fr. 10.—. Ausserdem ist eine Einschreibegebühr von Fr. 5.— zu entrichten.

Anmeldungen sind bis zum 25. Juni 1904 an die *Kanzlei der kantonalen Direktion* des Unterrichtswesens (Bern, Münsterplatz Nr. 3) zu richten. Zugleich ist anzugeben, welche Kurse der Teilnehmer zu hören beabsichtigt. Es sei hierfür bemerkt, dass bei den allgemeinen Kursen keine Kollisionen der Stunden vorkommen, so dass jeder alle Kurse anhören kann. Bei den Spezialkursen lassen sich Kollisionen nicht ganz vermeiden. Doch wird der Ende Juni auszugebende genaue Plan derart eingerichtet werden, dass alle Teilnehmer der Kurse A dem Kurs über Methodik des naturkundlichen Unterrichts, alle Teil-

nehmer der Kurse B dem über Phonetik und Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts beiwohnen können. Im übrigen werden die Wünsche der Angemeldeten betreffend Vermeidung von Kollisionen tunlichst berücksichtigt werden.

Nähere Auskunft kann von der Kommission für die Ferienkurse an der Universität (d. HH. Prof. Dr. Brückner, Prof. Dr. Gauchat, Dr. v. Greyerz, Prof. Dr. Haag, Dr. Kissling, Seminarlehrer Stucki), Bern, Hochschulstrasse Nr. 4, bezogen werden.

Bern, April 1904.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Dr. Gobat.

Zur Hundertjahrfeier

der Bündner Kantonsschule in Chur 1804—1904.

Von Prof. Dr. C. Jecklin.

III.

So besteht jetzt die Kantonsschule seit hundert Jahren, zuerst als reformirte allein, bald mit einer katholischen ihr zur Seite, seit 1850 als vereinigte paritätische Anstalt. Mit der Vereinigung wurde das alte Nikolaikloster, das seit mehr als fünfhundert Jahren die höchste Landesanstalt beherbergt hatte, verlassen und das schöngelegene, für die katholische Schule erbaute, neue Gebäude bezogen, das als Warte der Wissenschaft, als „Burg der Jugend" weit in die Lande schaut. In den alten Klosterräumen blieb nur noch das Konvikt für die Lehrerzöglinge, bis i. J. 1902 das neue stattliche Konviktgebäude neben der Schule bezogen wurde, das für 130 Schüler genügend Raum bietet.

Die Erinnerung an die Gründung der Kantonsschule soll Ende dieses Monats, am 29. Mai, durch eine Feier begangen werden, die gemeinsam von der Regirung und von dem neu entstandenen Verein ehemaliger Kantonsschüler veranstaltet wird. Am Morgen besammeln sich oben beim Schulgebäude die alten und jungen Schüler, nach Jahrgängen geordnet, um sich in gemeinsamem Zuge nach der protestantischen Hauptkirche zu St. Martin zu begeben. Hier empfängt Orgelspiel und eine eigens von Hrn. Luck gedichtete und von Musikdirektor Steiner komponirte Kantate den Festzug und leitet die Ansprachen des Regirungspräsidenten (zugleich Erziehungspräsidenten) und des Rektors ein. Ein Bankett im Hotel Steinbock vereinigt um 1 Uhr die Ehrengäste und Freunde der Anstalt.

Für den Nachmittag ist ein kleines *Festspiel* vorgesehen, zu dem die Herren *Bühler* und *Luck*, die Dichter des Calven-Festspiels und des St. Galler Walthari, den Text und Hr. Musikdirektor Barblan in Genf den musikalischen Teil geliefert haben, alle drei ehemalige Zöglinge unserer Anstalt.

Der durch das ganze Festspiel sich durchziehende Gedanke ist, zu zeigen, was für Faktoren mitgewirkt haben, um die Kultur in Bünden zu begründen und zu fördern. So treten zuerst rätische Ureinwohner auf und preisen das Licht, dem sich hier auf dem Berge ein Altar erhebt. Etruskische Flüchtlinge, aus Italien in die rauhen Berge flüchtend, und wilde Germanen, aus ihrer nordischen Heimat vertrieben, finden gastliche Aufnahme, und aus diesen drei Stämmen erwächst dann das rätische Volk, trotz verschiedener Abstammung und Sprache geeint und festverbunden. Dann ziehen die Geistesheroen auf, die Dichter und Gelehrten, die Geschichtsschreiber und Schulmänner, die Landesheiligen und die Reformatoren, und legen ihre Gaben auf den Altar des Vaterlandes. Eine ergötzliche Episode bildet das Auftreten des Schulmeisters, Malers und Chronisten H. Ardiser (um 1600), der über die üble Behandlung der Schulmeister klagt und mit den Schülern, die ihm aus allen Talschaften zulaufen, Schule hält. Die beiden letzten Aufzüge bringen die Gründung der Kantonsschule und den Aufzug der jetzigen Schule.

Das Festspiel, von dichterischem Geiste durchhaucht, hält sich, wie man sieht, in bescheidenen Rahmen und macht ja keinen Anspruch, mit dem Calvenfestspiel in eine Linie gestellt zu werden. Was ihm ein eigentümliches Gepräge gibt, das ist der Schauplatz: der Bergabhang neben dem Turnplatz mit, seinen natürlichen Terrassen, bildet die Szene, die nur geringer Nachhilfe bedurfte, um als rätische Gebirgslandschaft mit einem Opferaltar und der Julsäule zu gelten. Als Darsteller treten ausser den Schülern der Anstalt noch Freunde derselben, meist ehemalige Zöglinge, auf. Dass am Abend ein Kommers in der Turnhalle die von fern und nah hergekommenen ehemaligen Schüler für einige fröhliche Stunden des Wiedersehens vereinigen wird, braucht kaum gesagt zu werden. So ist alles zum Empfang unserer Freunde und Gäste bereit, und wir bitten sie nur, uns schönes Festwetter mitzubringen.

Zum Fall

des zürcherischen Lehrerbesoldungsgesetzes.

I. Mit einer Mehrheit von 229 Stimmen (31040 gegen 30811) ist nach der endgültigen Zählung das Gesetz betreffend die Besoldung der Volksschullehrer in der Volksabstimmung vom 15. Mai gefallen. Nicht mit dem Mehr, das gewisse Führer schon seit Monaten vorausgekündigt haben sollen, aber für einmal ist trotz aller Anstrengung der Parteien und der Presse das Gesetz, auf das so manche Hoffnung, nicht bloss in Lehrerfamilien, sondern für das zürcherische Schulwesen überhaupt gesetzt worden war, verworfen. Warum?

Nahezu einen Dritteil der Nein lieferten die beständigen Neinsager, die fast bei jeder Abstimmung in gleich hoher Zahl sich zeigen. Eine zweite Kategorie der Verwerfenden sah in der Vermehrung der Ausgaben eine neue Belastung der Staatsfinanzen, die bereits zur Deckung der aufgelaufenen Defizite den Beschluss zu einer Steuererhöhung (1/2 0/00) gezeitigt haben. Die hiegegen unmittelbar vor der Abstimmung angekündigte Initiative brachte diese beschlossene Steuererhöhung noch so recht zum Bewusstsein. Eine schöne Zahl Nein sind diesem Grunde zuzuschreiben, insbesondere in der Seegegend und im Oberland. Das sind zugleich die Gebiete der Seidenindustrie, die zurzeit nicht gut steht und manchenorts die Leute einen Tag unbeschäftigt lassen muss; das verstärkte die Zahl der Nein oder der leeren Zettel. Die Befürchtung, dass in der Stadt die Missstimmung wegen der Stellung der Lehrerschaft zum (verworfenen) Verwaltungsgesetz von 1903 sich fühlbar machen werde, hat sich nicht, oder in nur sehr geringem Grade erfüllt; denn gerade der Kreis I stimmte am besten. Eine Vergleichung der Abstimmungsergebnisse in den Kreisen lässt darauf schliessen, dass die Arbeiterschaft dem Parteivorschlag weniger gefolgt ist, als der Anschauung derjenigen Führer, die eine Unterschrift zugunsten des Gesetzes verweigerten oder gar gegen das Gesetz sich aussprachen, jedenfalls dessen Fall mit Sicherheit voraussahen. . . Eine ähnliche Stimmung ist aus den Ergebnissen der industriellen Orte um Winterthur herum, ja hier selbst, zu erkennen. Jedenfalls haben die meisten landwirtschaftlichen Gemeinden des Bezirkes Winterthur besser gestimmt als die industriellen Orte. Die Arbeiterschaft rühmt sich sonst, den Wert der Schule besonders zu würdigen; der Arbeit des Lehrers aber scheint sie diese Würdigung zu versagen. Welch' ein Sturm der Entrüstung würde sich in ihren Kreisen erheben, wenn eine Verwaltung oder ein Geschäft die Lohnansätze von 1872 aufnehmen wollte? Kaum je hat die sozialistische Partei weniger auf eine Abstimmung von etwelcher Bedeutung hin sich der Aufklärung bedient, und wenn eine angesagte Versammlung in Winterthur nicht zustande kam, so kann man den Lehrern, die in der Partei eine führende Stellung einnehmen, sicher nicht vorwerfen, sie hätten zu viel für ihre Interessen getan. Das Nämliche gilt von dem Besuch anderer Versammlungen durch

die Lehrer und ihre Freunde. Im Oberland offenbarte sich die seit einigen Jahren innegehaltene Verwerfungstendenz; dass Pfäffikon ins gleiche Fahrwasser kam, und Uster noch stärker, ist auffallend. Im Unterland war die Haltung der B. W.-Ztg. verhängnisvoll; doch hat der Bezirk Dielsdorf sich gut gehalten und mit Andelfingen gezeigt, dass die Landwirtschaft als solche die Lehrerarbeit zu schätzen weiss. Warum Affoltern nicht in gleiche Linie rückte, wie die beiden letztgenannten Bezirke? Tat's der Lehrerwechsel oder der Stand der Industrie? Vielleicht beides. Weit herum war der Einfluss eines grossen Blattes nachteilig spürbar, das verschiedene böse Artikel gegen die Schule (und nicht erst diesmal) enthielt, das aber von Lehrern weiter „bedient" werden wird. Dass kleinere Blätter, die beständig gegen Verwaltung und Staat Misstrauen säen, nicht leicht Gläubige finden, wenn sie einmal ein Ja empfehlen, ist ebenfalls nicht zu verkennen. Zu den angedeuteten Gründen kommen für die Erklärung der Nein noch weiters etwa hinzu: persönliche oder lokale Unzufriedenheit mit einzelnen Lehrern liess oft die Gesamtheit entgelten; mehr als an einem Orte hat der häufige Lehrerwechsel oder der Weggang eines Lehrers nach unmittelbar vorausgegangener Besoldungserhöhung Unwillen erregt, der sich in „Nein" äusserte, namentlich wenn dann ein „Seminarist" an die Sekundarschule abgeordnet werden musste. Mehrfach spürbar war die Nachwirkung von Gemeinderekursen gegen die letztjährige Festsetzung der Naturalentschädigung durch die Bezirksschulpflege; nur so ist das vielbesprochene Resultat einer Gemeinde, die an der Lehrerbildung ein vitales Interesse hat, erklärlich. Mehrernorts hat die Uneinigkeit der Lehrer unter sich die Abstimmung nach der schlimmen Seite gewendet, von einzelnen Orten nicht zu reden, wo die Verhältnisse nicht ohne Schuld der Lehrerschaft unbefriedigende sind oder ein Lehrer mit Annahme und Ablehnung seiner Wahl fast mutwillig vorging. Wenn sich Nein darauf zurückführen lassen, dass „unser Lehrer sonst gut situirt ist", oder „eine solche Reise vermag", so ist dieser Standpunkt zu bedauern. Wo Gemeinden mehrheitlich mit Nein stimmten, die ihren Lehrer vor kurzem ohne ein Nein bestätigt haben, ist wohl Engherzigkeit und nicht die Schule schuld. Dass der Gesichtspunkt manchenorts nicht sehr hoch war, geht aus den Ergebnissen am See und in grossen Gemeinden des Oberlandes hervor. Hier haben wir die Erscheinung, dass die Gemeinden, die ihre Lehrer am besten bezahlen, gerade am stärksten mit Nein dastehen. Sind sie der Schul- oder Lehrerfeindlichkeit zu zeihen? Wollten sie sagen: Wir zahlen unsere Lehrer, die andern sollen's auch, oder überhaupt erklären, es sei an der Erhöhung genug? Hier stehen wir vor einem Punkt, der zeigt, dass etwas mehr Aufklärung über die gesetzliche Minimalbesoldung und Allgemeinwohl vom guten gewesen wäre. Nehmen wir die Tatsache hinzu, dass in Gemeinden mit nahezu denselben Verhältnissen in Schule und Ökonomie ganz verschieden und dass tausende von Bürgern überhaupt gar nicht gestimmt haben, so erwächst daraus die Hoffnung, dass durch bessere Belehrung, mehr Aufklärung und mehr Eifer bei den Stimmberechtigten ein zweiter Entscheid des Zürcher Volkes über die ökonomische Stellung seiner Lehrer zugunsten der Schule ausfalle. Möge er nicht zu lange auf sich warten lassen und weder durch kleine, noch grosse Unvorsichtigkeiten beeinträchtigt werden.

II. Der kantonale Lehrerverein und der Volksentscheid vom 15. Mai

Wer „einen Funken Solidaritätsgefühl" in sich trägt, wird am 21. Mai zu der Tagung des kantonalen Lehrervereins erscheinen. Mit diesem Appell erging die Einladung an die Mitglieder des zürcherischen K. L. V., durch die am Mittwoch nach der Volksabstimmung die Delegirtenversammlung vor die Tatsache der Einberufung einer kantonalen Tagung gestellt wurde. Und sie kamen die Lehrer von Stadt und Land. Gegen tausend waren 2½ Uhr in der Tonhalle. Grimmer Ernst auf manchem Gesicht. Kein Gesang eröffnete; statt eines Willkomms eine geschäftliche Mitteilung, und dann hub der Präsident, Hr. Prorektor *Schurter* an mit einer Erinnerung an Thomas Scherr und dessen Erzählung von Aristipp, der einem reichen Hellenen 500 Drachmen für die Erziehung seines Sohnes forderte. „Was 500 Drachmen? dafür kaufe ich ja einen Sklaven." — „Tue es, dann hast du ihrer zwei!" In der Rolle des reichen Griechen gefielen sich die 31,000 Neinsager; sie haben die Schulfreundlichkeit Zürichs in den Staub gerissen. Die zürcherische Lehrerschaft ist enttäuscht. Trotz der Warnung, das Schulgesetz von 1899 ohne Ordnung der Besoldung nicht anzunehmen, ist sie für das Gesetz eingestanden. Sie glaubte an das Versprechen einer Besserstellung. Was ertrug sie nicht seitdem! Sie schwieg und blieb ruhig, selbst dem Angriff auf die Volkswahl der Lehrer (Verwaltungsgesetz der Stadt Zürich) gegenüber. Endlich kam die Vorlage; aber von elf Wünschen des K. L. V. hatten nur vier Berücksichtigung gefunden. Alle Parteien, Erziehungsdirektor, Parteiführer, Gesellschaften, die gesamte Presse, mit nur zwei Ausnahmen, arbeiteten dafür. Und dennoch — das Wetter war zu schön — der Entscheid! Was man den Geistlichen, die auf den Tod vorbereiten, gewährt, wird den Lehrern verweigert, die für das Leben erziehen. Handelsleuten und Tierärzten hat man die Universität geöffnet, dem Lehrer, der die Jugend zu rechten Menschen bilden soll, ist sie verschlossen. — Der Eindruck des Entscheids war niederschmetternd; „eine Stunde schrieb ich Entlassungen aus Vereinen und Gesellschaften". Die Einzelergebnisse stimmten ruhiger; Zürich, Winterthur, Andelfingen, selbst Dielsdorf haben angenommen. Was führte anderwärts zur Verwerfung? Die Finanzlage, die Steuererhöhung, die stillstehenden Webstühle, etwas Neid, vielleicht auch Gründe, die bei den Lehrern liegen. Aber kann man von einem jungen Mann von 19 Jahren völlig fertigen Charakter verlangen? — Was nun? Eine neue Vorlage soll kommen. Halten wir die 30,000, die für uns waren, auf unserer Seite, und ziehen wir von den andern 31,000 so viele als möglich zu uns herüber. Wir können das, wenn wir mehr zum Volke halten. Man sagt, der Lehrer politisire zu viel; nein, wenn man darunter nicht Streben nach Ämtern versteht, sondern sich zum armen Mann stellen, so politisirt er noch viel zu wenig. Das Volk muss wissen, dass er keinen bessern Freund hat als den Lehrerstand. Der Vorstand unterbreitet der Versammlung folgende Resolution: „1. Die zürcherische Volksschullehrerschaft empfindet den ablehnenden Volksentscheid vom 15. Mai betr. das Lehrerbesoldungsgesetz als ein schweres Unrecht, und sie befürchtet, dass diese Äusserung des Volkswillens der weitern Entwicklung des zürcherischen Schulwesens verhängnisvoll werde. Der Erziehungsdirektion, den Behörden und Räten, den politischen Parteileitungen, der Presse und den Schulfreunden, welche für die verworfene Vorlage tatkräftig eingestanden, spricht sie ihren aufrichtigen Dank aus. Sie wird sich nicht beirren lassen, auch in Zukunft, getreu ihrer Tradition, ihre Pflicht zu erfüllen, und sie wird ihren grossen Anteil an den freiwilligen gemeinnützigen Kulturarbeit des Kantons weiter auf sich nehmem in der zuversichtlichen Erwartung, dass die zuständigen Behörden angesichts des kleinen Mehrs der verwerfenden Stimmen im Laufe dieses Jahres eine zweite Abstimmung über die nämliche Vorlage veranlassen werden. 2. Der zürcherische kantonale Lehrerverein richtet in diesem Sinne eine Eingabe an den h. Kantonsrat."

Die Diskussion eröffnet Hr. *Gisler*, Obfelden. Vor zu viel Vereinstätigkeit warnend — der Lehrer kann so oder so nicht es allen recht machen, schonen wir unsere Kräfte für das Alter — unterstützt er die Resolution. Die Stadt wird ein zweites Mal besser für uns einstehen. Hr. *Corodi*, Z. V, betont, dass zusammen wir gekommen, um zu demonstriren. Die Kollegen Baselland haben sich zur Ordnung der Vereinstätigkeit organisirt. Tun wir es auch. Übrigens ist eine Initiative für Wiederaufnahme der Vorlage vom 15. Mai angeregt (N. Z. Z. von C. Werl). Hr. *Müller*, Wülflingen, findet die Resolution zu wenig scharf. Wir müssen das Volk zwingen, unsere Arbeit zu werten. Hr. *Maag*, Schwamendingen, will die Stelle in der Resolution streichen, die von der Pflichterfüllung und Kulturtätigkeit spricht. Lassen wir unsere Arbeit bezahlen wie die Kollegen anderwärts. Hr. *Kupper*, Wald, übt Kritik an dem Volksentscheid und eifert gegen Bopp (B. Woch. Ztg.), der kaum an dem Resultat von Wald schuld ist. Hr. *Moser*, Z. III, zieht eine Initiative dem Vorgehen des Kantons-

rates vor, der die gleiche Vorlage nicht nochmals vorlegen könne. Wenden wir uns an die politischen Parteien! Hr. *Graf*, Z. III, wünscht auf den Herbst eine zweite Abstimmung, länger warten wir nicht, oder wir greifen zu Repressalien. Dieser Stimmung gegenüber warnt Hr. *Heusser*, Z. III, die Ansicht des Vorstandes unterstützend. Hr. *Seidel* bedauert, dass die Synode sich nicht mehr mit schulpolitischen Fragen beschäftigt. Da sind uns die österreichischen Lehrer über. Haben sich die Geistlichen durch eine Initiative ihre bessere Besoldung errungen, so dürfen die Lehrer das auch wagen. Der Kantonsrat kann nur eine schlechtere Vorlage einbringen; seine Mitglieder sind die Sklaven ihrer Wähler; ihm können wir unsere Sache nicht anheimstellen; die Lehrerschaft muss selbst, von sich aus, vorgehen und offen kämpfen, darum der Antrag: der Lehrerverein nehme die Initiative an die Hand. Hr. *Amstein*, Winterthur, wendet sich gegen die eigene Initiative warten wir lieber sie von anderer Seite ab. Hr. *Landolt*, Kilchberg, steht auf demselben Standpunkte; er empfiehlt, wie sein Vorredner, die Resolution. Hr. *Wirz*, Winterthur, erwartet vom Kantonsrat nichts Gutes. Demonstrativ ruft Hr. Kupper, Wald, nach Wegleitung durch den Erziehungsdirektor (der nicht eingeladen war und deshalb nicht erscheinen konnte). Erziehungsrat Fritschi erinnert daran, dass die Lehrerschaft einem Entscheid des gesamten Volkes gegenüberstehe. Ehe das Ergebnis offiziell bekannt ist, kann keine Behörde mit einer neuen Vorlage da sein. Gefährlich ist die eigene Initiative; nur mit, nicht gegen Regirung und Kantonsrat, gelangen wir an das gewünschte Ziel, darum ein Wort der Warnung. In schwereren Zeiten sprach die Lehrerschaft weder von Zwang, noch von Drohung; sie siegte durch Festigkeit und Pflichterfüllung. Die Frage der Initiative sollte vorerst durch die Delegirtenversammlung geprüft werden. Antrag in diesem Sinne (Unruhe). Mit der Bemerkung, Kollege Fritschi habe mehr mit Amts- als Schulmeisterverstand gesprochen, hat Hr. Seidel die Jubelnden auf seiner Seite . . . In der Abstimmung unterliegt der eventuelle Antrag, die Frage an die Delegirtenversammlung zu weisen, ebenso der Antrag Moser-Amstein, die Initiative durch die Parteien abzuwarten, gegenüber dem Antrag Seidel, auf sofortige Anhandnahme der Initiative durch den Lehrerverein. Mit starker Mehrheit wird die Resolution in folgendem Wortlaut gutgeheissen: 1. Antrag 1 des Vorstandes bis „auf sich nehmen". 2. Um allen Freunden der Schule Gelegenheit zu geben, für den Fortschritt zu wirken, *ergreift der zürcherische kantonale Lehrerverein die Iniatiative, um die verworfene Vorlage nochmals vor das Volk zu bringen.*

Wünschen nach Verbesserungen der Vorlage winkt Hr. Seidel trotz deren Schönheitsfehler ab. Noch erinnert Hr. *Reimann*, Feuerthalen, an die Bedeutung eines Volksentscheides. Der Präsident deutet den gefassten Beschluss dahin, die Lehrerschaft sage dem Volk: du hast nicht gewollt, du musst! Ob es gut werde? Dem gegenüber erklärt Hr. Seidel, ein Antrag des Kantonsrates wäre ein Zwang; wir aber richten einen Appell an das besser zu unterrichtende Volk. Damit wird die Versammlung vom Präsidenten geschlossen.

Welches wird die Aufnahme des Beschlusses im Volke sein? *s.*

Zur Tell-Ausstellung.

Schon längst verbreitet sichs in ganze Scharen,
Das Eigenste, was ihm allein gehört.

Von kundiger Hand ist hier vor kurzem die Entstehungsgeschichte von Wilhelm Tell geschrieben worden. Was jene Zeilen ankündigten, ist unterdessen Wirklichkeit: Die Tellausstellung in Zürich ist reicher geworden als auch die Nächstbeteiligten es ahnten, so umfassend, dass es sich ziemt, ihrer Bedeutung einlässlich zu gedenken. Denn wie sie sich gestaltet hat, darf sich die Schule Gewinn von ihr versprechen *, ganz abgesehen davon, dass auch für den pädagogischen Tellerklärer gesorgt ist.

Als Schiller sein Schauspiel zu dichten begann, war die Tellsage im Ersterben. Der Rationalismus hatte auch an ihrem Lebensnerv genagt. Er hat sie gerettet; seine Dichtung hat sie auf eine höhere Stufe gehoben. Inzwischen sind hundert Jahre vergangen, und das bescheidene „Neujahrsgeschenk auf 1805" ist in die Weltliteratur eingetreten. Was aber mehr ist und nachhaltiger wirkt, sie ist für uns ein nationales Gut geworden. Und wenn in Deutschland noch so unzulängliches Neue der Dichtung Schillers entgegengehalten worden ist und noch wird, wenn so draussen seine Geltung beständig schwankt, das Schwergewicht seiner letzten vollen Schöpfung hat den Dichter in unsern Grenzen stets im Brennpunkt der Sympathie gehalten. Denn wir vermochten am besten, die beglückende und edle Wahrheit des Werkes an der Wirklichkeit zu messen, und, so oder so, wir bestreben uns, die dichterische Anschauung mit der greifbaren Wirklichkeit ins Gleiche zu setzen.

* * *

Das Schauspiel hat zu einer Wiedergeburt des ganzen Sagenkreises vom Tell und der Befreiung aus dem fremden Joch geführt. Es war daher richtig, wenn die Ausstellung den Rahmen weit spannte und sich vornahm, Schillers Telldichtung als eine Krone zu feiern, deren Glanz auf alles Gewesene und jedes Werdende veredelnd fällt, dem Plan eine Zielstrebigkeit und eine Dankbarkeit einzuhauchen, indem man hinsah und zurückschaute nach dem Berge, von wannen die Hilfe, die Schönheit, die Kraft kommt. Und wie nach einem tiefen Einblick Conrad Ferdinand Meyers eine Erzählung erst dann ein stillsprechendes Kunstwerk wird, wenn alle Dinge und Menschen darin nach einer Mitte schauen, so würde dermassen jede Einzelheit der Sammlung ein Wegweiser zum vollendeten Symbole.

Wenn eine aus der Vergangenheit geschöpfte Dichtung symbolisch Leben atmet und ausströmt, so ist ihr Schöpfer einem milden Janus zu vergleichen, der aus allen Ecken und Enden ungebrochene naive Einsicht, Form, Erfahrung auf sich zuströmen sieht, verarbeitet, dem Geschaffenen den Stempel des einheitlichen Geistes aufdrückt, und frohen Auges die gesammelte Wirkung ins Ungemessene reichen fühlt. Wie hat die Weberin Sage emsig gewirkt, bis sie das biderbe eindrucksvolle Bild vom Tell im Boot, auf hoher Alp, vorm Hut, zur Platte, beim Schuss gewann; Müh und Arbeit hat die handfeste Dichtung der guten alten Zeit wenig gescheut, und im Vollgefühl der errungenen Stellung ihren Anfang zu erhellen, zu verteidigen, in den unerbittlichen Kreis des um der Freiheit willen Notwendigen zu ziehen! Das erste ist vornehmlich die Aufgabe der älteren Chronisten gewesen, das letztere die Leistung Tschudis, der Tellendichtung der alten Eidgenossenschaft mit Liedern und Spielen ohne Zahl: Alle sind sie aufgeschlagen, und neben der Treuherzigkeit ihrer fleissigen Zeilen und holperigen Verse prangt die stolze Wissenschaft eines Scheuchzer, der mit der freudigen Fülle eines ersten selbstbewussten, wissenschaftlichen Beobachters die Natur der Waldkantone schildert. Dann tritt bereits die Geschichte mit kritischem Blick dem angesammelten Glauben gegenüber, und es ist eine seltsame Ironie, dass ein Vertreter des Offenbarungsglaubens im Zeitalter der Aufklärung zuerst die Sonde der Untersuchung an das ehrwürdige Gefüge von Mythe, Sage und Absicht anlegte, das „Unbefangenen" so glaubhaft schien, dass schon lange Malerei und Zeichnung, Glasguss und Kunstkeramik, Guss und Schnitzmesser tausendfach der lebendigen Szenen sich bemächtigt hatten. Aus dem bejahenden Wirrwar von Chronik, Dichtung, Kunst würde aber die Skepsis am Ende mit vernichtender Kühle herausgetreten sein: da kam der Genius, sah und siegte.

„Märchen noch so wunderbar,
Dichterkünste machen's wahr."

Dichterkünste. Was sind sie? Vom strengen Gesetz einer kühnen Phantasie geleitete Mühen. Schichten von Büchern hat der Poet durchpflügt; Hefte mit Exzerpten vollgeschrieben; Karten emsig durchforscht und gleichsam eingesogen; die

*) Die Kantonsschule in Aarau hat zwischen 1705 und 1810 in Franz Xaver Bronner (1858—1850) einen wahrscheinlich in der Schweiz ersten Tellinterpreten erlebt. S. meine Dissertation über ihn, S. 113.

sonnige Schlichtheit von Goethes Darstellung belebte die trübe Masse des Zerstreuten, und die anmutige Erzählung der eignen Gattin lichtete die finstern Felsenpfade des spröden Stoffes, Brief reiht sich, in der hellen Rotunde, an Briefe und Handschriften, und eine Menge von wichtigen Faksimiledokumenten ergänzen die Auskunft der Originale.

Die alte Schweiz, so bunt sich ihr politisches Bild auch ausnahm, war erstarrt; sie zerfiel; Einheit tat ihr Not; sie stellte sich von aussen ein; aber erst als sie von innen her entschiedener sich durchsetzte, glänzte sie in blühender Buntheit des Strebens. Ihr Lebensdrang, den nach Sammlung im Ewigen, im Dauernden verlangte, fand jetzt ein Symbol, das den Teilen entrückt war und über dem Ganzen leuchtete. Mit freudiger Eile wurde Wilhelm Tell in die ideale Mitte gehoben. Allerlei Versuche beweisen das, man veranstaltet Ausgaben der Dichtung zum Besten der gesamten heranwachsenden Geschlechter; die Schule* führt ihn ein und stützt sich gern auf seine eindringliche Beredsamkeit; Volksaufführungen werden abgehalten, in allen grossen und zahlreichen kleinen Städten jubelt man der Schillerfeier zu, der Gottfried Kellers und Georg Herweghs Dichtungen in Bern und Zürich bedeutendes Gepräge verleihen; immer reicher wird die Flut, immer lebendiger die Schöpfung, und auf den blauen Wellen des Sees der Urkantone besiegelt sich in weihevollem Akt die endgültige Einbürgerung von Gedicht und Dichter im Herzen alles Schweizervolkes. (S. Schillerfeiern.)

Von da ab ist das Leben der Dichtung wie im Weiten der deutschen Nation so insbesondere innig im Engen unsres Landes ein ununterbrochner Triumph, und der Verein zur Verbreitung guter Schriften konnte zur eidgenössischen Bundesfeier 1891 nichts Würdigeres tun, als den Tag auf seine Weise mit einer Ausgabe des Tell zu begehen. Die beiden Jubiläen waren so ebenbürtig wie unabtrennbar. Sie besiegelte dabei nur, was die Kunst des neuen Jahrhunderts und des neuen Staates eindringlich proklamirt hatten. Mögen Fähigkeit und Einsicht, mag der Kunstverstand und die Vollendung alles dessen noch so unterscheidbar sein, alles was geschah und was entstand, ward im Zeichen des klassischen Gestalters, und gerade die drangvollste Eigenart, das Tellbild eines Hodler, steht der Gewalt des Poeten am allernächsten und spricht sie am einfachsten sinnenfällig aus. Wie vieles schöne Wollen und Vollbringen umschliesst der Saal, wo die Studien Stückelbergs Kopf an Kopf ein neu Germanien vor uns erschaffen, wo Sandreuters bedeutendes Freskomuster leuchtet, wo Grobs, Balmers, Ludwig Vogels ernste und rührende Arbeit vereinigt ist. Kisslings Plastik dürfte da nicht fehlen, und sie trägt den klaren Ernst einer höhern Gegenwart in die märchenhaften Räume. Alles ist nicht aufzählbar, was ähnlich genannt zu werden noch verdient. Die Halle, die am besondersten den Manen Schillers gewidmet ist, lebt in der Stimmung, die von der grandiosen Büste des Unsterblichen ausgeht; Schillers Freund Dannecker hat sie einst geschaffen, und von ihrer erhabnen Feinheit ist das Bedeutendste der Nachbildung geblieben. Manuskripte, Ausgaben, Übersetzungen, Bearbeitungen sind hier ausgebreitet; ist nicht jede Darstellung auf freier Bühne, unter freiem Himmel, hier und dort rings im Schweizerland, die wahrste und fruchtbarste Ehrung des grossen Schenkenden? Viel rührende Zeugnisse sprechen am kleinsten Raum laut dafür!

* * *

In meiner Darstellung hat mich die Absicht geführt, an einer flüchtigen Geschichte „Tells“ vor und nach Schillers Prägung den Einfluss nachzuweisen, den seine Idee namentlich auf den schweizerischen Volksgedanken geübt hat. Besonders war mir daran gelegen, die Formen herauszulösen, unter welchen sich dieser Einfluss schöpferisch verspüren liess. Sei es, dass es sich literarisch, sei es, dass es sich im engern Sinne künstlerisch geltend machte: von allen Wirkungen konnte ich lediglich eine Auswahl der mir wichtigsten Reflexe herausheben. Ich wollte die Tellausstellung als einen Sammelpunkt hinstellen, wo in seltener Zahl und Wahl, weit zwar noch von buchstäblicher Vollständigkeit, dargetan wäre, welche Wucht neuer Tatsachen aus einer einzelnen entstehen kann, wie wundervoll solch ein Prisma ins Auge des Künstlers, des Dichters, des Philosophen, des Patrioten Strahlenfülle bricht, und wie einzig die so geschaffne Möglichkeit dastehe, dem begeisterungslustigen Sinn der Jugend es überwältigend anschaulich vorzuführen, wie ein Schlag tausend Verbindungen schlägt“.

Wir feiern ein Fest, und es ist ein Fest der Jugend!

Dr. Johannes Widmer.

*) Ich verweise hier allg. auf die Abteilung „Schulausgaben“, die freilich nur einen Ausschnitt aus der vorhandenen Literatur darstellt.

SCHULNACHRICHTEN.

Schweiz. Armenlehrerverein. Am 16. und 17. fand die Jahresversammlung zu *Burgdorf* statt. Gegen hundert Teilnehmer waren da. Der erste Besuch galt dem Waisenhaus, dessen Geschichte Vater Hämmerli darstellte. Die Vereinsgeschäfte waren rasch erledigt (163 Mitglieder, Hilfsfond von 30,000 Fr., Bestätigung des Vorstandes [Präsident Hr. Pfr. *Hofer*], Bezeichnung des nächsten Festortes, Wattwil) und nach einem Referat des Hrn. Bachmann über Vereinheitlichung des Rechnungswesens in Anstalten erfreut ein Konzert in der Kirche die Teilnehmer. Abends frohes Beisammensein im Kasino. Am Dienstag sprachen die HH. Tanner, Baselaugst, und Jecklin, Foral, über Belohnungen und Strafen in Erziehungsanstalten; die Belohnung sei nicht Lohn, die Strafe nicht Prügeln, nie sei Arbeit Strafe, Körperstrafe, wie das Gift der Medizin, Gegen die Körperstrafe spricht Hr. Bachmann, Luzern. Ernst und Liebe sind das Geheimnis, das die Seele gewinnt. Ein wortbelebter Imbiss im Guggisberg und ein Spazirgang zum Sommerhaus schlossen die Tagung.

Lehrerwahlen. Glarus, Turnlehrerin: Frl. *Anna Hauser*; Hemmerswil: Hr. *Jakob Stutz* von Matzingen; Bussnang: Hr. *Hermann Spengler* von Illighausen; Dettighofen: Hr. *Wilhelm Eberhardt* in Lommis; Hüttwilen: Hr. *Jakob Zehnder*, in Basadingen. — *d* —

Aargau. Die Zwangserziehungsanstalt *Aarburg* hat in ihrem zehnjährigem Bestand 456 junge Leute aufgenommen: Zöglinge, die auf administrative Verfügung hin, ehe sie mit dem Gericht in Berührung kamen und Sträflinge, die ihre Zeit darin abzusitzen, hatten. Der Bericht gibt der prophylaktischen Vorsorge den Vorzug; denn der nicht bestrafte Zögling kann so lange behalten werden, bis er gebessert ist, während beim Sträfling die Strafdauer massgebend ist, wodurch es nicht immer möglich wird, den Detinirten in eine bestimmte Beschäftigung einzuführen. Der Berichterstatter weist die Anschauung zurück, die den Erziehungszweck der Anstalt dem Strafzweck unterordnen möchte und aus seinen Zeilen klingt fast etwas wie Furcht, es könnte der Anstalt die finanzielle Unterstützung aus dem Alkoholzehntel verlustig gehen. Während des letzten Jahres waren im Durchschnitt 57 junge Leute in der Anstalt: 23 Sträflinge und 34 Zöglinge im Alter von 14 bis 21 Jahren. Sie leisteten 14153 Arbeitstage (in Korbflechterei, Schneiderei, Schusterei, Schreinergeschäft, Papierarbeit, Bäckerei, Land- und Hausarbeit) mit einer Gesamtproduktion von 40,486 Fr., einem Materialverbrauch von 23,927 Fr., Nettoverdienst von 14,813 Fr., d. i. 1,05 Rp. per Kopf und Tag. Die Detinirten erhalten hievon 1159 Fr., d. i. 7% des Bruttoertrages. Ein Sorgenkind ist immer der Schulbetrieb (deutsche Sektion 34, französische 23). „Hergeweht aus allen Richtungen, ausgerüstet mit Waffen mancherlei, kommen die Schüler hieher und die Geduld des Lehrers wird jahraus, jahrein auf eine harte Probe gestellt.“ Das Hofgut trug 2834 Fr. ein. An Kostgeldern wurden 20,083 Fr. bezahlt. Die Mehrausgaben von 16,245 Fr. (Gesamtausgaben 96,277 Fr., Einnahmen 80,031 Fr.) wurden durch den Beitrag aus dem Alkoholzehntel gedeckt. Die Aktiven der Anstalt machen 66,883 Fr. aus. Von den 38 entlassenen Zöglingen kehrten 21 zu den Eltern zurück; sechs Lehrlinge bestunden die Lehrlingsprüfungen, acht wurden in Stellungen gebracht, zwei gingen zu den alten Meistern zurück. Der Bericht macht einen durchaus günstigen Eindruck.

Appenzell A. Rh. An der Kantonsrats-Sitzung vom 17. Mai wurden die *Alterspensionen der Primar-* und *Sekundarlehrer* von 600 auf 1000 Franken erhöht; das Maximum der *Invalidenpension* soll ebenfalls durch Staatszulagen auf 700 Franken gebracht werden. Damit haben unsere Oberbehörden neuerdings ihrem Wohlwollen für die Lehrerschaft Ausdruck verliehen. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, wie gleichenorts überhaupt stets rührig und unverdrossen gearbeitet für Hebung unseres Schulwesens und des Volkswohls im allgemeinen. Nach einem Misserfolge reibt man frisch die Hände und — arbeitet weiter. Mögen künftighin die edle Bestrebungen von bessern Erfolgen begleitet sein! *l.*

Bern. ♁ *Lehrerversicherungkasse.* Am 14. Mai fand in Bern die konstituirende Versammlung der *Verwaltungskommission* dieser Kasse statt, der die Wahl der Direktion aus ihren Mitgliedern zusteht. Als Direktor der Versicherungskasse mit fixer Besoldung wurde gewählt Hr. Prof. *Dr. Graf,* als Vize-Direktor Hr. *Baumberger,* Alt-Schulvorsteher und als Aktuar Hr. *Mürset,* Lehrer, alle drei in Bern. Es liegt der erste Fall einer Pensionirung vor, der erledigt wird. Mehrere nach Bern gewählte Lehrer haben ein Gesuch eingereicht, um von den allerdings bedeutenden Nachzahlungen, die sie infolge Besoldungserhöhung an die Kasse zu leisten haben, befreit zu werden. Das Gesuch wird, weil versicherungstechnisch unzulässig, abgewiesen. Es wird aber der Beschluss gefast, dass Ratenzahlungen gestattet seien. An die Einkaufssumme älterer Mitglieder, d. h. solcher, welche die obligatorische Altersgrenze überschritten haben, kann jedenfalls die Hälfte statt nur 1/3 geleistet werden. Die Frage der Entschädigung an die Mitglieder der Generalversammlung wird in der Weise geregelt, dass Mitglieder, die übernachten müssen, ein zweites, event. ein drittes Taggeld erhalten. Die Mitglieder der Verwaltungskommission beziehen Sitzungsgeld und Reiseentschädigung. Da eine Statutenrevision innert 5 Jahren nicht stattfinden kann, so hat die Spezialkommission der Verwaltung folgende Wegleitungen zur Interpretation der Statuten gegeben:

1. Zu § 29: Wenn ein Mitglied im aktiven Zustand stirbt und eine Witwe mit Kindern hinterlässt, und die Witwe ist auch Lehrerin und fährt fort, den Lehrerinnenberuf auszuüben, so hat die Witwe Anspruch auf Witwen- und Kinderpension nach Statuten und sie erhält ausserdem noch, im Falle sie invalid wird, ihre betreffende Invalidenpension.

2. Zu § 36: Wenn eine verwitwete Lehrerin, deren Mann nicht Lehrer gewesen ist, stirbt, so haben ihre Kinder unter 18 Jahren, falls sie beim Tode welche hinterlässt, zusammen Anpruch auf 40% der Invalidenpension, welche ihrer verstorbenen Mutter im Moment des Todes zugekommen wäre, und zwar so lange, bis das jüngste Kind das 17. Altersjahr zurückgelegt hat.

3. Zu § 36: Wenn eine verheiratete Lehrerin als Mitglied der Kasse stirbt, und sie hinterlässt Kinder unter 18 Jahren, so erhalten diese ihre Kinder zusammen, solange bis das jüngste Kind das 17. Altersjahr zurückgelegt hat, 20% der Summe, welche ihrer verstorbenen Mutter im Moment des Todes als Invalidenpension zugekommen wäre.

4. Zu § 36: Wenn ein unverheiratetes Mitglied stirbt, und beim Tode unterstützungsbedürftige Verwandte im ersten Grade hinterlässt, erhalten dieselben zusammen, solange sie unterstützungsbedürftig sind, bis auf 40% derjenigen Summe, welche dem Mitglied selbst nach § 27 im Invaliditätsfalle zugekommen wäre. Über die Unterstützungsbedürftigkeit entscheidet die Direktion endgültig.

5. Zu § 39: Wenn ein Mitglied von einer Stelle mit höherer Besoldung zu einer Stelle mit niedrigerer Besoldung versetzt wird, so ist ihm gestattet, für die frühere höhere Besoldung den Beitrag zu leisten, und dadurch für diese Summe für sich und die Seinen nach Statuten pensionsberechtigt zu bleiben.

6. Zu § 39: Wenn ein Mitglied der Kasse seine Stellung infolge Nichtwiederwahl, ohne ivalid zu sein, verliert und während einiger Zeit keine neue Schulstelle findet, so dass es erwerbsunfähig ist, so hat es während der Dauer dieser Erwerbsunfähigkeit keine Beiträge zu leisten und bleibt für den Betrag, für welchen es zuletzt den Beitrag geleistet hat, im Invaliditätsfalle pensionsberechtigt. Tritt es wieder in den aktiven Schuldienst, so werden seine ferner anzurechnenden Dienstjahre von dem letzten Zeitpunkt, während es im aktiven Schuldienst gestanden hatte, zu den früher zurückgelegten hinzugezählt.

— *Oberseminar in Bern.* Der Regirungsrat beantragt dem Grossen Rate, das von der Baudirektion vorgelegte allgemeine Bauprojekt für den Bau eines Oberseminargebäudes für die zwei obersten Klassen des deutschbernischen Staatsseminar auf dem Terrain des Staates hinter dem Chemiegebäude in Bern zu genehmigen und der Baudirektion für die Ausführung einen Kredit von Fr. 260,000 zu bewilligen. Die Staatswirtschaftskommission empfiehlt diesen Antrag mit folgenden Abänderungen: 1. Kredit wird festgesetzt auf Fr. 290,000, in dem Sinne, dass auch die projektirte Turnhalle gleich miterstellt werde. 2. Ein erheblicher Teil dieser Baukosten soll aus der Bundessubvention für Unterstützung der öffentl. Primarschulen bestritten werden. Die Höhe dieses Betrages bestimmt der grosse Rat bei der definitiven Beschlussfassung über die Verteilung der Bundessubvention. Erziehungsdirektor Gobat teilt mit, dass die Dekrete über Verteilung der Bundessubvention in der nächsten Session behandelt werden können. Also da pressirt's nicht.

In der Sitzung vom 17. Mai wurde der verlangte Kredit (Fr. 290,000) für das Oberseminargebäude mit Turnhalle bewilligt. In der gleichen Sitzung beschloss der Grosse Rat, den Arbeitslehrerinnen, die zugleich Lehrerinnen sind, pro 1904 die Staatszulage auf Fr. 70 zu erhöhen. Damit ist endlich die ungerechte Behandlung der Lehrerinnen gegenüber den Arbeitslehrerinnen beseitigt. Hr. Burkhard von Köniz fuhr in dieser Sitzung die Erziehungsdirektion wegen der diktatorischen Behandlung des Subventionsdekretes scharf an. Hr. Dürrenmatt sekundirte.

— Die Stellvertretungskasse der Mittellehrer hatte im abgelaufenen Berichtsjahr (31. März) 336 Mitglieder. An Einnahmen zeigt die Rechnung: Eintrittsgelder (39) 195 Fr. Jahresbeiträge (336): 2,862 Fr., Gemeindebeiträge (62): 1726 Fr., Zinsen usw. 405 Fr., zusammen 5191 Fr.; die Ausgaben betrugen an Stellvertretungskosten 2291 Fr., Bureau und Verwaltung 434 Fr., zusammen 2725 Fr. Der Vorschlag von 2464 Fr. bringt das Vermögen auf 7291 Fr. Eine Vermehrung ist dringend nötig, um in Fällen der Not etwas mehr zu tun, als die Statuten gebieten.

— Am 7. Mai traten von der XXVI. Seminarpromotion (1864) 15 von den noch in Stellung amtenden Klassengenossen zusammen um ein Erkennen und Wiedersehen zu feiern und des Schicksals Wegleitung für die Jungen von einst zu vergleichen. Alte Erinnerungen wachzurufen, das verstand besonders Hr. Schneider, Direktor in Hofwil, so dass man sich vornahm, sich längstens in fünf Jahren wieder zu sehen.

Graubünden. Am 20. Mai hat der Grosse Rat (58 gegen 4 St.) Eintreten auf die Vorlage der Regirung über *Schulpflicht* und *Schuldauer* beschlossen. Schulpflichtig wird jedes bildungsfähige Kind, das bei Beginn des Schuljahres das 7. Altersjahr erfüllt hat oder bis zum 31. Dez. erfüllen wird. Schulpflicht acht Jahre; freiwillig ein 9. Jahr. Wo die Schulpflicht bis zu höherm Alter eingeführt ist oder eingeführt wird, darf sie ohne Genehmigung des Kl. Rats nicht verkürzt werden. Schuldauer jährlich im Minimum 28 Wochen. Privatunterricht muss von patentirten Lehrern erteilt werden. Die Annahme des ganzen Gesetzes erfolgt mit 71 gegen 7 Stimmen. Am 25. Mai nahm der Gr. Rat (51 c. 18 St.) die *Verordnung über die Verwendung der Bundesunterstützung* für die öffentliche Volksschule an: 100 Fr. für jede Lehrstelle, 12,000 Fr. für Schulhäuser und Schulmobiliar, 5000 Fr. für arme Schulkinder, 5000 Fr. für billigere Abgabe der Lehrmittel, der Rest steht dem Kl. Rat zur Verfügung.

St. Gallen. ⊙ Die Wahl des Hrn. Erziehungsrat *Biroll* zum *Mitgliede der kantonalen Lehrmittelkommission* ist in der freisinnigen Presse lebhaft besprochen worden. Wir sprechen dem Gewählten die pädagogisch-methodischen Kenntnisse, die sein neues Amt erfordert, nicht kurzerhand ab; dagegen aber ist zu protestiren, dass die protestantische Vertretung in der Lehrmittelkommission auf zwei Mitglieder reduzirt wurde (5 Kath. und 2 Prot.) Diese Zurücksetzung und die Tatsache,

dass von der Allianz immer mehr ausgesprochen politische Kämpfer in die Erziehungsbehörden gewählt werden, muss im freisinnigen Lager einer Erbitterung rufen, die dem Schulwesen unseres Kantons unmöglich zum Segen gereichen kann. Heisst man das, die Schule der Politik entreissen? Nicht ohne dem leisesten Widerspruch zu begegnen, wie die „Ostschw." berichtete, sondern durch Stichentscheid des Präsidenten, Hrn. Erziehungschef Dr. Kaiser, sei die Wahl Birolls gegenüber der liberalen Kandidatur Schlatter zustande gekommen. Und wieder nicht „ohne weiteres" haben die konservativen Erziehungsräte Hand geboten, zwei liberale Mitglieder neben einem konservativen in die dreigliedrige Kommission für Revision des Sekundarschullehrplanes abzuordnen, sondern einzig das sehr entschiedene Auftreten der liberalen Repräsentanz, der auch ein Demokrat sich zugesellte, habe zu verhindern vermocht, dass nicht auch die Sekundarschule der Lehrmittelkommission der Primarschule, in der also 5 Katholiken und 2 Protestanten sitzen, unterstellt wurde und keine eigene Kommission erhielt. Was ist zu einer solchen Berichterstattung zu sagen?

Der grosse Rat hat das Gesetz betr. Verteilung der *Bundessubvention für die Primarschulen* in zweiter Lesung diskutirt und in folgender Fassung angenommen: Es sollen verwendet werden: 1. 10% zur teilweisen Deckung der dem Kanton aus dem Gesetz über die Dienstalterszulagen erwachsenen Mehrkosten. 2. 35% für Bau und wesentlichen Umbau von Schulhäusern und für Amortisation von Bauschulden, sofern die betr. Bauten seit 1. Jan. 1900 beschlossen worden sind, ferner für Beschaffung von Schulmobiliar, Errichtung von Turnhallen, Anlage von Turnplätzen, Anschaffung von Turngeräten. 3. 20% für Erhöhung der Ruhegehalte der Lehrer. 4. 7% zur bessern Ausbildung von Lehrkräften für die Primarschule durch bauliche und organisatorische Erweiterung des Lehrerseminars Mariaberg. 5. 8% für die obligatorischen Fortbildungsschulen. 6. 20% für die übrigen im Bundesgesetz vorgesehenen Zwecke (Erziehung schwachsinniger Kinder in den Jahren der Schulpflicht, Nachhilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder, Errichtung neuer Lehrstellen, Beschaffung allgemeiner Lehrmittel, Abgabe von Schulmaterialien an die Schulkinder.) Der Unterricht am Seminar wird auf 4 Jahreskurse verlegt. Hr. Pfarrer *Eisenring*, Mosnang, hatte den Antrag auf Nichteintreten in die zweite Beratung gestellt; Regirungs- event. Erziehungsrat hätten für die Dauer von 10 Jahren über die Verwendung der Subventionsgelder bestimmen sollen mit jährlicher Berichterstattung an den grossen Rat. Das Volk werde den 1897 verworfenen vierten Seminarkurs, auch verzuckert durch die Bundessubventionsvorlage, nicht annehmen. Mannhaft ist Hr. Erziehungschef *Kaiser* für den vierten Seminarkurs eingetreten; was im katholischen Seminar in Zug Bedürfnis geworden, werde es bei uns nicht weniger sein. Auch die konservativen Führer *Baumberger* und *Biroll* wehrten sich tapfer für das Gesetz (in der Finalabstimmung mit 133 gegen 2 Stimmen angenommen), namentlich durch Bekämpfung des Antrages von Dekan *Wettenschwiler*, Flums, es sei das Gesetz dem Referendum zu unterstellen. „Man muss die Demokratie nicht dazu ausnützen wollen, um hie und da etwas auf Wegen zu beseitigen, die nicht mehr gerade genannt werden dürfen." (Baumberger). Den Forderungen der demokratischen Partei — 30% für soziale Zwecke — ist man durch Erhöhung des betr. Postens auf 20% entgegengekommen.

Einen bemühenden Eindruck haben die Anträge der HH. Pfarrer Eisenring und Dekan Wettenschwiler gemacht, und mit Recht schreibt das „Tagbl.," an die zutreffende Bemerkung Baumbergers erinnernd: „In der Tat, die Taktik der beiden Herren war keine gerade, keine ehrliche. Sie scheuten sich, dem 4. Seminarkurs offen Opposition zu machen, wollten denselben aber unter dem prunkenden Aushängeschilde des Respektes vor der Majestät des Volksentscheides aus dem Wege räumen." Bei dem viel einschneidendern neuen Steuergesetze hätte man es einem fast als Verbrechen angerechnet, „die Majestät des Volksentscheides" anzurufen.

Ob bis zum 26. Juni das Referendum gegen das Subventionsgesetz ergriffen wird? Wenn ja, weiss man wenigstens von welcher Seite. „Die Opposition gegen das Gesetz war bis anhin Sache einiger weniger zelotischer, intransigenter Kleriker," schreibt das „Tagbl.," „wir hoffen aber, der übrige Teil der katholischen Geistlichkeit uud vor allem das katholische Laientum werde den Beweis leisten, dass die extremste Richtung denn doch nicht alle Trümpfe in der Hand hat und dass es im Kanton St. Gallen doch noch eine überwiegende Zahl von katholischen Männern gibt, die Rückgrat und Charakter genug besitzen, solch verwerflicher Parteitreiberei ein entschiedenes Halt zu gebieten."

Das Gesetz betr. Dienstalterszulagen für Sekundarlehrer hat die erste Lesung unbeanstandet passirt.

— *Stadt. Die Bezirkskonferenz der städtischen Lehrerschaft* behandelte als erstes Traktandum *Jugendschriften und Jugendbibliotheken.*" Die beiden Votanten, HH. *Tinner* und Dr. *Ludin*, sprechen für Gutheissung sämtlicher Thesen des Kantonalreferenten, Hr. *Forrer*. Hr. Vorsteher *Führer* beantragt Ablehnung der Thesen V und VI (Auswirkung staatlicher Beiträge und Schaffung einer Jugendschriftenkommission), was, trotz warmer Verfechtung derselben durch die HH. *Kuoni* und *Forrer*, beschlossen wird. Hr. Schulratspräsident Dr. *Reichenbach* referirt hierauf in ausgezeichneter Weise über den ersten internationalen *Kongress für Schulhygieine* in Nürnberg vom 4. bis 9. April 1904. Besondere Aufmerksamkeit lässt er den Dr. *Sickinger*'schen „Förderklassen" in Mannheim angedeihen. Wahrscheinlich werden die Sickingerschen Ideen in Bälde eine eingehendere Besprechung im Schosse unserer Behörden und Lehrer erfahren. Hr. Dr. Reichenbach beantragt dem Schulrate, Hrn. Dr. Sickinger zu einem Vortrage nach St. Gallen einzuladen. Nach einem orientirenden Berichte des Hrn. Vorsteher *Brassel* über die letzte Delegirtenversammlung des kantonalen Lehrervereins pflichtet die Konferenz der Erhöhung der jährlichen Lehrerbeiträge an die kantonale Unterstützungskasse um 30 Fr. einhellig bei. *Wahlen: a)* Delegirte an die Kantonalkonferenz: HH. Forrer, Kuoni, Tinner, Riedhauser, Dr. Ludin. *b)* Delegirte des kant. Lehrervereins: HH. Vorsteher Brassel und Führer. *c)* Konferenzkommission (nach Ablehnung der bisherigen Mitglieder): HH. Riedhauser (Präsident), Nüesch (Aktuar), Gächter (Gesangleiter).

Die *schulhygieinische Kommission* wurde vom Schulrate bestellt aus den HH. Dr. Reichenbach, Dr. Real, Prof. Steiger (Mitglieder des Schulrates), Dr. Schönenberger und Dr. Zollikofer (Schulärzte), Reallehrer Zollikofer und Vorsteher Nüesch, (Vertreter der Lehrerschaft). An der Knabenrealschule wird für die schwächern Schüler der ersten Klassen ein *Nachhilfe-Unterricht* eingeführt, in welchem dieselben täglich 1 bis 2 Stunden unentgeltlichen Unterricht in denjenigen Fächern erhalten, in denen sie demselben nicht zu folgen vermögen.

Thurgau. Lenzesluft und die vielen verheissungsvollen Anzeichen eines landwirtschaftlich gesegneten Jahres bringen auch unserer Schule erwärmenden Hauch. Die Idee der *Unentgeltlichkeit der Lehrmittel* macht Fortschritte. Manche kinderreiche Familie wird die in diesem Frühling zum erstenmal durchgeführte Gratisabgabe sämtlicher Schulbücher wohltuend empfinden. Überrascht soll auch der Lehrmittelverlag und mit ihm Papa Staat sein; der Verbrauch ist grösser als vorausgesehen wurde. Bis jetzt diente ein Buch zwei und mehr Jahre, von nun an aber erhält jeder Schüler ein neues Buch als Eigentum. Der „Schul- und Hausfreund" für die Oberklassen ist vorzeitig gänzlich vergriffen und es dürfte noch manche Woche ins Land gehen, bis dieses umfangreiche Buch neu gedruckt ist. Bis zur gänzlichen Unentgeltlichkeit aller Schulmaterialien ist noch ein kleiner Schritt; Frauenfeld und Arbon sind vorausgegangen und haben diesen gewagt, andere Schulgemeinden werden nachfolgen.

In diesen schönen Frühlingstagen halten die hübsch auf Karton aufgezogenen farbigen Anschauungsbilder für Kulturgeschichte und Elementarunterricht in den oft dürftig genug ausgestatteten Lehrzimmern ihren Einzug, bestimmt, den Unterricht zu beleben und die kahle Wand zu schmücken. Dem Streben, den Schulräumen auch äusserlich den Charakter der „Marterstuben" zu benehmen und dieselben zu einem freundlich geschmückten Heim zu gestalten, wirkt die Motion, die in den Frühjahrskonferenzen zur Besprechung kam, direkt entgegen. Nach derselben soll nämlich das neue Vorlagenwerk für den Schreibunterricht in Form von Wandtabellen gedruckt werden. Buchstaben im Heft, im Buch, auf

der Tafel, im Kopf, nun auch noch Buchstaben an den Wänden. Buchstaben, nichts als Buchstaben! Viele Lehrer würden sich ohne Zweifel, sofern nämlich vorrätiger Raum und genügend Geld zur Verfügung steht, statt dieser toten Wandbekleidung ein paar der bessern Künstlersteindrucke wünschen. Vorwärts geht es in den *Besoldungsansätzen.* Arbon erhöhte die Besoldung der Lehrer an den Oberklassen auf 2500 Fr., an den Unterklassen auf 2300 Fr.; direkt aus dem Seminar angestellte Lehrer erhalten 1800 Fr. mit jährlicher Steigerung um 100 Fr. bis zum Maximum. Die Wohnungsentschädigung ist inbegriffen. Neu ist in unserm Kanton die an diese Besoldungserhöhung geknüpfte Bedingung, dass vor Übernahme wichtiger Nebenbeschäftigungen die Zustimmung der Schulvorsteherschaft einzuholen ist. Möchte nur die Einsicht in die weitesten Kreise dringen, dass eine anständige Besoldung das beste und einzig gerechte Mittel ist, die ganze Kraft des Lehrers der Schule zuzuwenden. In den Landgemeinden kommt zu der Besoldung freie Wohnung und Pflanzland hinzu, so dass der Unterschied in den Besoldungsansätzen nicht so gross ist, wie es den Anschein hat. Eine ganze Reihe von Gemeinden hat wieder freiwillig die Besoldung ihrer Lehrer erhöht: Neukirch a. d. Thur von 1500 auf 1600 Fr. nebst 50 Fr. als Entgelt für die wegfallenden Neujahrsgeschenke und 115 Fr. für Reinigungs- und Beheizungsarbeiten; Mattwil von 1400 auf 1600 Fr.; Braunau von 1400 auf 1500 Fr.; Salmsach von 1300 auf 1500 Fr.; Gerlikon und Kenzenau je von 1300 auf 1400 Fr. — Allerdings sind die Besoldungen noch lange nicht so hoch, und ist überhaupt die Stellung des Lehrers nicht derart, dass Übertritte in andere Berufsstellungen (Redaktor, Beamter, Buchhalter, Gastwirte) zu den Seltenheiten zu zählen wären. In den letzten Monaten sind durch derartige Rücktritte Stellen frei geworden in Arbon, Romanshorn, Egelshofen, Oberhofen und Nussbaumen, so dass die meisten der zahlreichen Lehramtskandidaten jetzt schon plazirt sind. Überfluss an Lehrkräften herrscht also zurzeit nicht. Zu dem so schön verlaufenen Jubiläum des Hrn. Seminarlehrer Erni ist noch nachzutragen, dass der Jubilar seiner Freude über die ihm zuteil gewordene Ehrung durch eine Vergabung von 100 Fr. zugunsten der thurg. Lehrerstiftung und ein Geschenk von 50 Fr. an die Reisekasse der Seminarzöglinge Ausdruck gegeben hat.

Damit dieses Frühlingsbildchen nicht zu hell und zu rosig erscheint, gehören noch ein paar Schattenstriche hinein. An solchen fehlt es nicht. Das reiche Diessenhofen hat es abgelehnt, das Sekundarschulgeld abzuschaffen; dieses Zöpfchen bleibt also dort und anderswo noch hängen. Hauptwil hat sich mit seinem Wasser- und Elektrizitätswerk finanziell eine schwere Bürde aufgeladen; darunter muss nun die Schule leiden: Die Gemeinde hat den beantragten Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Schulhaus abgelehnt. Ein Fortschritt auf dem einen Gebiet kann also auch lähmend auf die Entwicklung eines Gemeinwesens nach anderer Richtung bewirken, namentlich wenn das finanzielle Gleichgewicht zu stark gestört wird. Wir fortschrittlich gesinnte Lehrer dürfen uns das auch merken. — *d* —

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Herr Dr. H. Bär, Tierarzt in Winterthur, wird ein Lehrauftrag für einen bakteriologischen Kurs an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Hochschule erteilt. — Von einem Bericht der Zentralschulpflege Zürich über die Parallisation (nach Fähigkeiten) der Schüler in Sprache und Rechnen wird Kenntnis genommen, und die Fortsetzung der Versuche unter Prüfung des Mannheimer Systems bewilligt. — An die Zentralschulpflege wird der Wunsch ausgedrückt, dass im Fache der Schulhygiene am Lehrerinnenseminar auch Belehrungen über Samariterdienst („Plötzliche Unglücksfälle und erste Hilfeleistung") erteilt werden. — Die Zentralschulpflege Zürich wird auf die Folgen aufmerksam gemacht, welche die grosse Zahl von Kandidatinnen für das Lehramt der Volksschule bei der durch die Verhältnisse beschränkten Verwendbarkeit der Lehrerinnen für diese nach sich ziehen wird. — Dem ev. Seminar Unterstrass gegenüber wird die Erwartung ausgesprochen, dass der Unterricht in Mineralogie und allg. Geographie den Forderungen des Lehrplans für das Staatsseminar zu entsprechen habe. — Der jährliche Bericht der Turninspektoren soll sich künftig auf den Turnbetrieb beschränken und nur alle fünf Jahre nach besonderem Formular auf Turnräume und -Geräte erstrecken. — Eine Konferenz der Bezirksschulpflegen (30. April) befürwortet den freiwilligen Zusammenzug der 7. und 8. Klasse benachbarter Gemeinden, und macht bei dem Erziehungsrat folgende Anregungen: *a)* es sei zur Ausdehnung des täglichen Unterrichts an Schulen mit beschränkter Unterrichtszeit durch Kreisschreiben zu ermuntern, *b)* in Lehrplan und Lehrmitteln die Verhältnisse der 7. und 8. Klasse besonders zu beachten, *c)* der Eintritt in die Sekundarschule nur den wirklich befähigten Schülern der 6. Kl. zu gestatten, *d)* die Vorschrift, dass ein zurückversetzter Schüler zum neunten Schuljahr verpflichtet ist, allgemein verbindlich zu machen, *e)* über Verhängung und Bezug von Bussen säumiger Mitglieder der Schulbehörden einheitliche Bestimmung zu treffen. — Die provisorische Vereinigung sämtlicher Fortbildungsschulen der Gemeinde Elgg wird gutgeheissen. — Frl. Anna Herder wird die Übernahme und Fortführung des Institutes Villa Yalta bewilligt. — Als Hilfslehrer am Technikum Winterthur werden im Sommerhalbjahr betätigt: Hr. A. Sulzberger, (für Freihandzeichnen), Hr. a. Prof. J. Pfau (Linearzeichnen), Hr. Sekundarlehrer Meier (Turnen). — Eine Bezirksschulpflege wird eingeladen, über den (früher verbotenen) Betrieb eines Zigarrenhandels durch einen Lehrer Bericht zu erstatten. — Ein Bericht über Beobachtungen bei den Lehrlingsprüfungen in Zürich soll im Amtl. Schulblatt veröffentlicht werden. — Von einer Neuauflage des Volksschulatlasses wird z. Z. Umgang genommen und den obersten Klassen der Primarschule die Anschaffung des Sekundarschulatlasses empfohlen. — Eine Gemeinde wird eingeladen, die Staatsbeiträge zurückzuerstatten, die sie infolge unrichtiger Angabe der Steuerquote zu viel bezogen hat. — Einem Gesuch um aussergewöhnliche Erweiterung des Kollegienbesuchs (mehr als acht Wochenstunden) für Auditoren der handelswissenschaftlichen Disziplinen kann nicht entsprochen werden. — Das Diplom für das höhere Lehramt (in Naturwissenschaften) erhalten die H. H. P. Arbenz von Andelfingen und Alb. Thellung von Winterthur, letzterer mit Anerkennung vorzüglicher Leistungen.

☛ Die Erziehungsdirektion wird eingeladen, auf die nächste Sitzung eine neue *Vorlage für das Besoldungsgesetz* vorzulegen, die sofort an die weiteren Instanzen geleitet werden soll.

— *Zur Tonhalleversammlung.* Die bittere Enttäuschung vom 15. Mai musste Niedergeschlagenheit und Missmut in die Reihen der Lehrerschaft bringen. In einem energischen Beschluss nur konnte die Aufregung ihre Auslösung finden. Dass der radikalste Antrag der Stimmung: es muss etwas geschehen, am besten entsprach, lag von vornherein klar. Und dass die Jungen darin das einzige Mögliche sahen, ist leicht begreiflich, die entschlossene Haltung hat ja etwas Erfreuliches, selbst Imponirendes. Und so weit ist das gut. Ob die Initiative wirklich der beste Weg sei, ist zunächst nicht so sicher. Schon die Sammlung der Unterschriften fordert Zeit, namentlich, wenn deren Zahl imponiren soll. Hält sich der Kantonsrat an die gesetzliche Frist, so folgt die Volksabstimmung im Frühjahr 1905. Diesem Gang gegenüber hat eine Vorlage, die aus dem Schoss der Behörden, sei es vom Regirungsrat oder durch den Kantonsrat selbst, hervorgeht, Aussicht auf raschere Erledigung, so dass die Besoldungserhöhung noch für dieses Jahr zu retten ist. Der gute Wille hiezu war vorhanden; er wird es noch sein; aber „die Initiative der Lehrer kommt störend und hemmend in die Quere", sagen gute Freunde der Schule in leitender Parteistellung. Wie es in den Reihen der Stimmberechtigten tönt, das hat noch am Samstag Abend mehr als einer der Mehrheit erfahren; schon heute heisst es, die Generalversammlung sei zu früh einberufen, man hätte wenigstens erst die Kantonsratssitzung abwarten sollen. Die führenden Organe der Parteien bedauern den Beschluss des K. L. V., und es bedarf guter Taktik, um diejenigen, welche vor dem 15. Mai warm für die Lehrer eingetreten sind, auf der gleichen Höhe der Befürwortung zu erhalten. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass wir eine Parallelaktion haben: eine Vorlage der Behörden

macht ihren Weg neben der Initiative der Lehrer. Der Montag wird uns Klarheit über die Auffassung des Kantonsrates und die Stellung der Parteien bringen. Wenn eine neue befriedigende Vorlage zur raschen Erledigung vor das Volk gebracht werden wird (Herbstreferendum), hat die Initiative dann Berechtigung? Soll sie aufrecht erhalten und etwa mit der Steuerinitiative zusammengespannt vor das Volk kommen. Der Vorstand des K. L. V. hat eine schwere Aufgabe mit der Initiative auf seinen Schultern und vielleicht findet er selbst, dass auch die Delegirtenversammlung ihren Teil daran zu tragen habe.

Deutschland. In *Baiern* gibt eine Verordnung vom 4. Juni 1902 den Kreisregierungen das Recht, unter der Voraussetzung genügender körperlicher & geistiger Entwicklung der Kinder, die noch vor Ablauf des Kalenderjahres das sechste Altersjahr vollenden, in die Schule aufzunehmen. Die Folge hievon ist, eine ungleiche Behandlung der Kinder. Oberfranken, Mittel- und Unterfranken fordern ein Alter von 5 Jahren 9 Monaten, Ober- und Niederbaiern und Oberpfalz nur 5 J. 4 Monate; Augsburg gewährt Aufnahme nur Kindern, die noch im Monat des Schulantritts das sechste Jahr vollenden. — Das Ministerium plant eine Landesschulkommission mit Sektionen für Volksschule, Fortbildungsschule, höhere Mädchenschule und Seminarien zu organisiren, in denen auch die Fachleute zu Rechte kämen.

— Der sächsische Kultusminister, Dr. v. Seydewitz, trat am 4. Februar dem Verlangen der Lehrer nach unbegrenzter Erschliessung der Universität (Zutritt haben nur Lehrer mit Note 1) entgegen, indem er beschwichtigend bemerkte, dass hunderte, ja tausende von Volksschullehrern mit grossem Segen in ihrem Amte wirken, ohne jemals einen Hörsaal der Universität betreten zu haben. Mit Nachdruck erklärte sich der Minister für Errichtung eines Lehrerseminars in Leipzig; da kleinere oder Mittelstädte nicht geeignetere Seminarorte seien, als Grosstädte. Wie sehr der Minister die Volksbildung wertet, geht aus folgenden Worten hervor: Es muss jetzt ganz gewiss unsere erste und ernsteste Pflicht sein, auf eine gesunde Gestaltung unserer finanziellen Verhältnisse hinzuarbeiten; aber ich würde es für unrichtig halten, wenn wir, um dieses Ziel zu erreichen, in der Fürsorge für unsere Schulen, für die Volksschule, Mittelschule und Hochschule irgendwie erlahmen wollten. Wenn es unserer Schule unmöglich gemacht werden sollte, die ihr vorgezeichneten Aufgaben in vollem Umfange zu erfüllen, so wird sich dies ganz gewiss, nicht heute oder morgen, aber sicher in absehbarer Zukunft, bitter rächen und zu den unerwünschtesten Konsequenzen führen. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass dann die industrielle und gewerbliche Tüchtigkeit unseres Volkes sich abschwächen würde, dass die Leistungsfähigkeit unseres Staates in dem grossen Konkurrenzkampf der Völker, dem kein einzelner Staat sich jetzt mehr entziehen kann, . . . dass unsere eigene Steuerkraft sich mindern würde . . . Ich möchte in der Ansammlung eines geistigen Kapitals, das charakteristische Zeichen weiser Sparsamkeit erblicken und füge hinzu, dass es wesentlich zu einer Stärkung der uns notwendigen eigenen Kraft beitragen wird, wenn wir nach wie vor für unser Schulwesen unermüdlich sorgen.

Verschiedenes. *Gleicher Lohn für Lehrer und Lehrerin* Das Organ des *englischen* Lehrerbundes veröffentlicht eine Reihe von Briefen für und gegen in dieser Frage. Zwei kürzlich erfolgte Äusserungen lauten im wesentlichen:

1. Seit Jahren hoffte ich, die Frage „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ werde aufgeworfen. Für mich war es immer unverständlich und absurd, dass Männer im Lehramt mehr Lohn erhielten für die gleiche Arbeit, als Lehrerinnen. Es wäre für Männer, die eine Stelle suchen, gewiss empfindlich, wenn sie gefragt würden, ob sie verheiratet und wie viele Kinder sie hätten, und darnach ihren Gehalt bemessen erhielten. Ich möchte sehen, wie ein tüchtiger, besser geeigneter Mann ein solches Abkommen ansähe. Mir widerstrebt es, als Lehrerin angestellt zu werden, weil ich billig bin. Ich wünsche den besten Kandidaten an eine freie Stelle, nicht den billigsten. Ich trat vor einigen Jahren aus dem Lehrerbund aus, weil er zu wenig für die Lehrerinnen tat. Nicht beizutreten, schien mir der richtige Weg, um Aufmerksamkeit zu finden. Ich glaube, die Beiträge der Lehrerinnen sollten kleiner sein, da ihr Gehalt geringer ist. Da jetzt Frauen fast in allen Arbeitsgebieten ihren Platz einnehmen und Mangel an Lehrerinnen herrscht, haben wir Aussichten, von denen unsere Grossmütter in ihren kühnsten Hoffnungen nicht träumten, dass Frauen, die finanziell unabhängig sind, glücklicher sind als diejenigen, die mit jedem Schilling vom Manne abhängig sind. Ich habe die Frauen immer in zwei Klassen eingeteilt, in solche, die arbeiten, und solche, die nicht arbeiten. Ich verkehre mit den letztern nur wenn ich muss; denn sie sind immer so beschränkt und uninteressant. Es muss etwas an den Hausgeschäften liegen, das den Geist beengt, dass so viele Hausfrauen an geistiger Trägheit leiden. *Lilli Z.*

2. Viele, die über „gleiche Arbeit, gleichen Lohn“ schreiben, gehen um den Punkt herum. Der springende Punkt scheint mir der zu sein: Frauen tun praktisch dieselbe Arbeit wie wir, darum gebt ihnen denselben Lohn. Aber sie erhalten nicht den gleich wirksamen Lohn, wenn sie den gleichen Betrag bekommen, und von £ und s. beziehen; sie erhalten weit mehr. Allgemein gesprochen, der Lehrer erfüllt seine sozialen Pflichten und sorgt für Frau und Kinder; die Lehrerin hat nur für sich selbst zu sorgen. Gebt einem Lehrer und einer Lehrerin, sagen wir 150 £ im Jahr, und die letztere hat in Wirklichkeit das doppelte des erstern. Der sogen. „gleiche Lohn für Mann und Frau“ ist eine verhängnisvolle Lehre, die für die Erziehung unseres Landes verderblich wäre. Sie ist unvernünftig und wer ein Körnchen Logik hat, sieht das ein. Sie ist ungerecht, da sie tatsächlich der Frau einen bessern Lohn gäbe, als dem Manne, und da sie den Lohn des letztern hinunterdrücken würde, der so wie so wenig genug hat, um sich, Frau und Kinder in einer seines Berufes würdigen Weise zu unterhalten. *Samuel H. A.*

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Programm der X. Generalversammlung Samstag den 4. Juni 1904 in Bern.

Samstag den 4. Juni. Empfang der Teilnehmerinnen am Bahnhof von morgens 9½ Uhr an durch Komite-Mitglieder, kenntlich an rot-schwarzer Schleife.

10½ Uhr *Generalversammlung* im Grossratssaal.

Traktanden. 1. Statutarische Geschäfte: *a)* Jahresbericht. *b)* Rechnungsablage und Wahl der 2 Rechnungsrevisorinnen. *c)* Vorstandswahlen. *d)* Festsetzung der pro 1905 zu verwendenden Unterstützungssumme. *e)* Bestimmung des Orts der nächsten Generalversammlung. 2. Bericht über die Tätigkeit der Heimkommission. Frl. Dr. Graf-Bern. 3. Antrag der Sektion Zürich: Auf dem käuflich erworbenen Bauplatze für ein Lehrerinnenheim soll zunächst bloss ein Châlet errichtet und somit der Betrieb vorerst nur in bescheidenem Umfange aufgenommen werden. Die dabei gewonnenen praktischen Erfahrungen sollen beim Bau und Betrieb eines später zu errichtenden grösseren Etablissements zur Verwertung gelangen. 4. Referat über das schwedische Turnen mit Probelektion. Frl. Marie Reinhard, Turnlehrerin in Bern. 5. Unvorhergesehenes.

Mittagessen im Café des Alpes (Fr. 2.50.)

Sonntag den 5. Juni. 9 Uhr: Besichtigung der Stadt.

11 Uhr: Sammlung auf dem Helvetiaplatz. Spaziergang nach Muri. Mittagessen im „Sternen“ (Fr. 1.80.) Hernach event. Spaziergang nach Gümligen (günstige Fahrverbindung mit Thun und Langnau-Luzern).

Nachtquartiere von Fr. 3.— an mit Frühstück; ausserdem stehen eine Anzahl Freiquartiere zur Verfügung.

Die *Anmeldungen* sind *bis 30. Mai* zu richten an Frl. *R. Pulver,* Spitalacker 16, für *a)* die *Ausweiskarten* zur Berechtigung der Fahrt nach Bern und zurück mit einfachem Billet und *b) Mittagessen* am *Samstag* oder *Sonntag* oder an beiden Tagen;

Frl. *Ida Walter,* Kramgasse 35, für *Hôtel- oder Freiquartiere.*

Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst ein *Der Vorstand.*

Rosenberg

ist als äusserster Punkt des Appenzellerlandes auch einer der schönsten zu nennen. Das grossartige Panorama vom ganzen Bodensee bis und mit einer Reihe gewaltiger Gebirgshäupter nebst Rhein und Rheinkorrektion bietet den Herren Lehrern für Schulen und Vereine einen Hochgenuss. *15 Minuten von der Drahtseilbahn.* 295

Es empfiehlt sich bestens **J. Hch. Lutz.**

1505 M. ü. M.

Luftkurort Parpan

Kt. Graubünden.

Hotel & Kurhaus z. Post

ist eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens 422

Rud. Michel, Besitzer.

Günstigster Ausgangspunkt für Touristen zur Besteigung des Stätzerhorns etc.

Gasthof u. Pension Hirschen

Albis (Station Langnau)

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs Angelegentlichste. Mittagessen zu verschiedenen Preisen.

306 Die Besitzer: **Gebr. Gugolz.**

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz).

1120 M. üb. Meer **Pension Holdener** 1120 M. üb. Meer.

Idyllischer Aufenthalt für Ruhebedürftige u. Rekonvaleszenten. Nahe Waldungen. Bäder im Hause. Pensionspreis inkl. Zimmer von **Fr. 3. 50** an (4 Mahlzeiten). **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospekte gratis und franko. Telephon. Für Sonntagsausflüge, besonders von Zürich aus, sehr geeignet. 397

Fr. Holdener.

Klimatischer Luftkurort

Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen

mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich

424 **A. Walt.**

Hotel & Pension Vögelinsegg

Speicher, Appenzell A.-Rh.

Altbekannter Aussichtspunkt. Grosse Säle für Vereine und Schulen. Direkt beim Denkmal. Bescheidene Pensionspreise. Prospekte gratis. — Offenes Bier. Gute Weine. — Stallung. Telephon. Grosse Essen, sowie Diners à part zu jeder Tageszeit. 417 (O F 6465)

Burgdorf-Thun-Bahn.

Sommerfahrplan. Schul- u. Gesellschaftsreisen.

Der im Mai und September nur an Sonntagen verkehrende Zug 751 (Sonntagszug) Burgdorf ab 6^{28}, Thun an 7^{51} morgens, wird während den Monaten Juni, Juli und August **täglich** verkehren. Mit Rücksicht auf seine guten Anschlüsse sowohl in Burgdorf **von** der Solothurner- und Oltnerlinie her, als auch in Thun, bezw. Scherzligen mit Bahn oder Schiff **nach dem Oberland,** eignet sich dieser Zug ganz vorzüglich zu Schüler- und sonstigen Gesellschaftsreisen, worauf hiemit besonders aufmerksam gemacht wird.

Auch für die Rückfahrten am Abend bietet unser Sommerfahrplan sehr günstige Zugsverbindungen. Wir verweisen namentlich auf Züge 66 und 68 mit Abgang in Thun um 7^{13}, bezw. 8^{17} und Ankunft in Burgdorf um 8^{34}, bezw. 9^{43}, welche in Thun (Zug 68 zwar erst vom 1. Juli an) vom Oberland her und in Burgdorf nach allen Richtungen (Oltner-, Solothurner- und Bernerlinie) vorzügliche Anschlüsse vermitteln.

Burgdorf, den 20. Mai 1904.

(H 3208 Y) 414 **Die Direktion.**

Locarno

Lago Maggiore,

Touristen-Hotel Bahnhof,

eine Minute von Bahnhof und Schifflände, vollständig renovirt. Zimmer von Fr. 1. 50 bis 2 Fr.; Frühstück complet à 1 Fr.; Mittagessen von Fr. 1. 50 bis 2 Fr.; Nachtessen von Fr. 1. 50 bis 2 Fr. Grosses Restaurant, Bier vom Fass.

Für Schulen und Gesellschaften reduzirte Preise.

Es empfiehlt sich Der neue Besitzer:

405 **Uberto Bernasconi.**

Hotel u Restaurant Schützengarten

Telephon **Altdorf** (Kanton Uri.) Telephon

In der nächsten Nähe des Tellspielhauses und Tellmonuments. Grösster und schönster schattiger Garten, 500 Personen fassend, mit Grotte und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht auf Gebirge. Grosser, neu erstellter, altfranzösischer Restaurationssaal für 300 Personen, mit Billard, Piano und Orchestrion. Für Schulen, Vereine, sowie Touristen aufs beste empfohlen. 358

Billige Preise — Gute Küche — Reelle Getränke.

Heinrich Meier, Besitzer.

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

309

Conters ob Küblis.

Angenehmer billiger Ferienaufenthalt. Privatwohnung: 4 Zimmer mit 5 Betten und montirte Küche. Auskunft erteilen Frau **Morf,** Münsterhof 19, Zürich I und Frau **Gremminger,** Sekundarlehrers, Sternenstrasse Zürich II. 420

Prospekte versendet gratis 173

J. G. Meister

Zürich V, 35 Merkurstrasse 35.

Pianos, Harmoniums

Brüning & Bongardt, Barmen.

Allein-Verkauf für die Schweiz der Hofberg-Harmoniums. Feinste deutsche Marke. Probelieferung franko. Hoher Rabatt. Schriftliche Garantie.

Verlangen Sie Prachtkatalog frei v. General-Vertreter

E. C. Schmidtmann, Basel

Gundeldingerstrasse 434.

(O F 5624) 104

Wandtafeln

in Schiefer und Holz

stets am Lager. [O V 523

Bodensee, Schweiz.

Heiden

Luftkurort
806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus.

Schulfahrten.	Einfache Fahrt 8—60 Personen III. Klasse	Einfache Fahrt über 60 Personen III. Klasse	Effektiv-Kilometer	Hin- und Rückfahrt 8—60 Personen III. Klasse	Hin- und Rückfahrt über 60 Personen III. Klasse
	Taxe für eine Person.			Taxe für eine Person.	
	Ct.	Ct.		Ct.	Ct.
Von **Rorschach nach Heiden** (Bergfahrt)					
a. Primar- u. Armenschulen	45	40	6	50	50
b. Mittelschulen	50	45		60	60
c. Hochschulen	90	80		110	100
von Heiden nach **Rorschach** (Talfahrt)					
a. Primar- u. Armenschulen	40	35	6	50	50
b. Mittelschulen	45	40		60	60
c. Hochschulen	80	60		110	100

Gesellschafts-Fahrten.	16—60 Personen II. Klasse	16—60 Personen III. Klasse	61—120 Personen II. Klasse	61—120 Personen III. Klasse	121—180 Personen II. Klasse	121—180 Personen III. Klasse	über 180 Personen II. Klasse	über 180 Personen III. Klasse	Effekt.-Kilometer
	Taxe für eine Person.								
Einfache Fahrt.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	
Von **Rorschach nach Heiden** (Bergfahrt)	200	110	+	100	+	100	+	100	6
von Heiden nach **Rorschach** (Talfahrt)	150	90	+	75	+	60	+	60	6
Hin- und Rückfahrt.									
Von **Rorschach nach Heiden** (Bergfahrt)	250	150	+	140	+	140	+	140	6
von Heiden nach **Rorschach** (Talfahrt)	250	150	+	140	+	140	+	140	6

+ Die Anwendung der Taxen dieses Tarifs für Gesellschaften ist in II. Klasse bis auf 60 Teilnehmer beschränkt. 388

Bade- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Bad Pfäfers.

Das Hotel Bad Pfäfers, sowie die berühmte Quellenschlucht von Pfäfers sind für Passanten und Touristen

eröffnet.

340 (H 1015 Ch) Die Direktion.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone

Besitzer: **O. Würzer.** 410

Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.

Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.

Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.

Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt.

Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

(OF6466) **Heiden.** 418

Bad- & Pensionshaus von Osterwalder-Fässler z. Bissau bietet Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme. Gute bürgerliche Küche, sonnige Zimmer mit Rosshaarmatratzen. Rationelle Bade-Einrichtung. — **Pensionspreis Fr. 2. 40.** Prospekte gratis.

Stans Hotel Adler

beim Bahnhof.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20. 372

Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

302 **Die Direktion.**

Wissen ist Macht!

Kenntnisse sind Reichtum!

Eben beginnt zu erscheinen:

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.

Ganz speziell für den Selbstunterricht bearbeitet.

1000 Illustrationen, Buntbilder, Modelle, Atlas mit 42 Karten.

Erscheint in 75 Lieferungen à franko 95 Cts.

Spezialprospekt und Lfg. 1 auf Verlangen zur Ansicht.

Weltall und Menschheit.

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker herausgegeben von **H. Krämer.**

5 Bde. broschirt à Fr. 16.—
5 Bde. in Prachtband geb. à Fr. 21. 35

100 wöchentliche Lieferungen à 95 Cts.

Bd. 1—4 ist komplett, Bd. 5 erscheint im Frühjahr 1904.

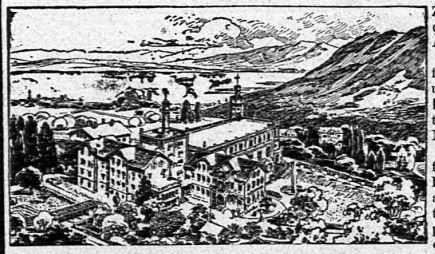
Probelieferung und ausführlichen Prospekt versendet zur Ansicht 327

Alfred Arnold,
Versandbuchhandlung, **Lugano.**

Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen

Naturheilanstalt I. Ranges

auch für Frühjahrskuren, Erholungsbedürftige und zur Nachkur vorzüglich geeignet.



Zwei appr. Ärzte und eine appr. Ärztin, Direkt. Otto Wagner, früher Direktor u. Pächter der **Bilz**schen Naturheilanstalt u. Mitarb. an **Bilz**, Naturheilverfahren. — Beste Kurerf. bei fast allen Krankheiten durch angepasste Anwend. der physik.-diät. Heilmittel (Naturheilkunde). Spezial-Abteilung zur Behandl. v. Frauenkrankh. Thure-Brandt-Massage, Gymnast. Kohlensäurebäder, Licht-, Luft-, Sonnenbäder und alle Arten milde Wasserbehandlung. Angepasste Diät. Prachtvolle Lage über dem Bodensee, mit Alpenpanorama und subalp. Klima. Stundenlanger, herrl., eigener alter Waldpark. Aller Komfort, elektr. Licht, Zentralheizung etc. Das ganze Jahr offen. Ausführliche illustrirte Prospekte gratis und franko. 296

Restaurant Seegarten, Zürich-Enge.

Gartenwirtschaft am See. — Platz für 400 Personen. Für Schulen und Vereine günstig gelegen. Billige Preise.

Telephon 436. 419 **J. Doswald.**

Romanshorn.

Gasthaus zum „Schöntal", Bahnhofstrasse.

Best eingerichtetes Haus; passende Lokalitäten für Schulen und Vereine. Renommirte Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. 426

J. Löhrer, Besitzer.

1060 M. ü. M. **Guttannen a. d. Grimselstrasse** 1060 M. ü. M.

Hotels: Haslithal, Mettlen und Sommerheim Pension.

Klimatischer Luftkurort. Beliebter Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren. Mässige Pensionspreise. Prospekte gratis.

(O F 6490) 429 **Thöni & Wegmüller,** Besitzer.

Anzeige und Empfehlung.

Hotel Schweizerhof in Olten.

Alt renommirtes Haus beim Bahnhof empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen etc. Grosse und kleinere Säle, sowie Gartenwirtschaft. Möglichst billige Berechnung.

421 **D. Schuler,** Prop.

Rorschach Schäflegarten und Restaurant

sind wieder eröffnet und empfiehlt sich den Herren Lehrern für Schülerausflüge. Sorgfältige Bedienung. Telephon!

406 **Paul Heer.**

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 365 Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Uetliberg.

UTO-STAFFEL.

Schülern recht gute Aufnahme zusichernd,
empfiehlt sich bestens

(O F 6434) 416 **Hempel-Altinger.**

Die Speisehallen am Claragraben 123

und

zum „Engel", Kornhausgasse 2, Basel,

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten.

Mittagessen von 55 Cts. an.

Achtungsvoll 409

Die Verwaltung.

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen: 411

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

Logis per Person...	Fr. 1. 50
Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person...	„ 1. 75
Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot per Person	„ 1. —
Bestens empfiehlt sich Total:	Fr. 4. 25

Telephon. **X. Felchlin.**

Hotel „KRONE" Thalwil

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

408 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. *Stallungen.*

Avis für die Tit. Lehrerschaft.

Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten

Gasthof zum Adler in Feuerthalen 407

in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens *Karl Klein, Chef de cuisine.*

Obstalden Hotel-Pension „Hirschen"

am Wallensee

hält seine geräumigen Lokalitäten den Tit. Kuranten, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen.

Schattiger Garten und Terrasse. — 50 Fremdenzimmer. — Telephon. — Elektrische Beleuchtung. — Neue Stallungen.

(O F 6489) 428 **Ww. B. Byland-Grob,** Propr.

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai

Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung.

Telegraph. *Telephon.*

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: 299

Gebrüder Schreiber.

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in aussichtsreicher Lage. Fahrstrasse von Trübbach-Azmoos, Fussweg von Mels aus. 412 (Z à 2042 g)

Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.

Pensionspreis Fr. 3. 50 bis 4. 50. Prospekte versendet gratis

Telephon. **J. Sulser,** Gasthof z. Ochsen, Azmoos.

---

3 Vorteile

sind's, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann u. die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen: (O 1467 B) 139

Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis, wie z. B.:

Arbeiterschuhe, starke, beschlagen, Nr. 40/48 Fr. 6. 50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken Nr. 40/48 Fr. 8. —
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid Nr. 40/48 Fr. 8. 50
Frauenschuhe, starke, beschlagen Nr. 36/43 Fr. 5. 50
Frauenbindschuhe, für Sonntag mit Spitzkappe, schön und solid Nr. 36/42 Fr. 6. 50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön und solid gearbeitet, Nr. 36/42 Fr. 6. 80
Knaben- und Mädchenschuhe, solid, Nr. 26/29 Fr. 3. 50
Knaben- und Mädchenschuhe, solid, Nr. 30/35 Fr. 4. 50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes, die jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen gratis und franko.

Rud. Hirt, Lenzburg,

Ältestes und grösstes Schuhwarenversandhaus der Schweiz.

Das Geschlechtsleben

und seine Verirrungen.

Was junge Leute davon wissen sollten und Eheleute wissen müssten

von Dr. med. **Schöneberger u. Siegert.**

Preis 4 Fr.

Aus dem Inhalt: Jugend- und Männersünden. Ursachen und Bekämpfung der Unsittlichkeit. Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Wen soll ich heiraten? Das Geschlechtsleben in der Ehe. Verhütung der Empfängnis. Ob Knabe od. Mädchen? Impotenz. Kinderlosigkeit. Menstruation und Wechseljahre. Vererbung. Nachtseiten des Geschlechtslebens.

(O F 6487) 425

Empfehlenswertestes Geschenk für Eltern, Erzieher, junge Männer, Braut- und Eheleute.

Nur zu beziehen durch:

Verlag „Die Gesundheit", Bern 28 Bärenplatz 28.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Zum Ausfüllen durch die Eltern.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Hotel u. Pension z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. 79

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**

Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz** und **Altersschwäche.** — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. 415 (H 1238 Ch)

Eröffnung 22. Mai.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und geniessen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**

Wagen am Bahnhof Ragaz.

MONTREUX.

Hôtel de Montreux.

Empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

252 **J. Decasper,** Propr.

Hotel Schlüssel (goldener) Altdorf.

Bürgerliches Haus von altem, gutem Rufe, zunächst beim Schauspielhaus und Telldenkmal. Schöne Lokalitäten (Säle und Terrassen). 70 Betten. Garten. Omnibus am Bahnhof und bei den Dampfschiffen in Flüelen. — Telephon. — Vereinen, Gesellschaften und Schulen sehr empfohlen. (O F 6072) 238 **Linder & Waser.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 331

J. B. Reichle, Besitzer.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 250

Klimatischer Kurort u. Wasserheilanstalt

Walchwyl

am Zugersee

273 (O F 5782)

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Prachtvolle, Montreux ähnliche, windgeschützte Lage. Schattige Gartenanlagen. Zentralheizung.

Prospekte. **Dr. Neidhart,** Propr.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. 209

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Exkursionsgebiet
der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern**: nach der **Laubegg**, Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.);

von **Schindellegi**: nach **Hütten**, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 St.); auf den **Etzel**, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.); 363

von **Biberbrücke**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über Alosen nach **Ober-** und **Unterägeri** (2—2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 St.);

von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1/2 St.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 St.) und Schindellegi, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter-** und **Oberiberg**, Luftkurort (2—3 St.); durch das Alptal auf den **Grossen Mythen**, 1903 *m* (3 1/2 St.);

von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4—1 St);

von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 St.); über Biberegg auf das **Hochstuckli**, 1556 *m*, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie;

von **Sattel**: ins **Aegerital** (1—1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rossberg**, 1582 *m* (3 St.), mit rigiähnlicher Aussicht.

Von **Zürich** über Wädenswil nach der **Südostbahn täglich achtmalige direkte Zugsverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.**

Sonntagsretourbillete ab Zürich, Wiedikon und Enge nach Einsiedeln.

Sonntagsretourbillete auf den S. O. B.-Strecken zur **Taxe der einfachen Fahrt.**

Rothorn-Bahn

von Brienz zum Hotel Rothornkulm (2270 M.) führende Zahnradbahn (Höchste Bahn mit Dampfbetrieb.) Unerreicht grossartiges Alpenpanorama. Betriebs-Eröffnung erste Hälfte Juni. Prospekte durch die Direktion. 385

Städtischer Wildpark
im Langenberg am Albis

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 367 **Familie Hausammann.**

Pension Giger

850 Meter Wallenstadt-Berg. über Meer.

Empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt seiner schönen ruhigen Lage wegen. Pensionspreis Fr. 2. 50—3. 50. 375

Beat Giger.

Klausenstrasse.

Hotel & Pension Posthaus Urigen

ist eröffnet.

Klimatischer Luftkurort. — 1300 M. ü. M.

Eidg. Postbureau. Post-Umspannstation. Telephon.

Komfortabel eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in schönster Lage der Klausenstrasse. Prachtvolles Alpenpanorama. Gartenanlagen, Bäder, gedeckte Verandas. Pferde und Wagen zur Verfügung. **Pensionspreis**: Mai, Juni und Sept. von 4 Fr. an; Juli u. August von 6 Fr. an. Touristen und Vereinen speziell empfohlen. — Prospekte gratis zu Diensten. Der Besitzer: **Otto Jauch-Arnold,**

(H 2129 Lz) 395 Postpferdehalter.

Tüchtige, patentirte Lehrerin für Primarschulen sucht Stelle in Privatanstalt. — Offerten unter O L 437 befördert die Expedition dieses Blattes. 437

Gesellschaften und Schulen,

welche **Interlaken** u. die **Täler des Berneroberlandes** zu bereisen gedenken, gibt über Beköstigung, Logis usw. der Unterzeichnete **unentgeltlich** Auskunft, wie auch **Erholungsbedürftigen,** die in Grindelwald billigere Pension oder Privatlogis suchen. Preise sind vereinbart. 423

Grindelwald, im Mai 1904.

J. Kurz, Oberlehrer.

In idyllischer, reizender Lage

ist die 404

Annaburg

auf dem

Ütliberg

und ladet als **Hotel** und **Restaurant** die geehrte Lehrerschaft und Schulen zum Besuche freundlichst ein. Vorzügl. Verpflegung bei billigen Preisen.

Albertsche

Universal-Garten- und Blumendünger.

Reine Pflanzen-Nährsalze *nach Vorschrift von Prof. Dr Wagner, Darmstadt.* (1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

Unübertrefflich.

Zu haben: In Blechdosen mit Patentverschluss **1 Ko. Fr. 1.80** oder **5 Ko. Fr. 6.** —, **kleine Probedosen à 80 Cts.** bei Droguisten, Handelsgärtnern, Samenhandlungen usw.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an: 291

General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone: Aargau, Basel, Bern, und Solothurn:

Müller & Cie. in **Zofingen.**

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Tessin: **A. Rebmann in Winterthur.**

Wiederverkäufer gesucht.

(Entsprechender Rabatt.)

Reichhaltiges Material für Konferenz-Arbeiten u. zur Bearbeitung pädagogisch. Themen bietet unser

Hilfsbüchlein f. d. Lehrer

welches wir **umsonst und postfrei** versenden. 746

Schulbuchhandlung von

F. G. L. Gressler.

— Gegründet 1841. —

Langensalza, Deutschland.

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee

Idyllisch schöne Fahrt.

(O F 6433) Reizender Ausflug 398

für **Private, Schulen** und **Vereine.**

Direkte Verbindung nach dem Rigi, Hohle Gasse, Tells-Kapelle.

Flüelen

Gasthaus zur „Rose".

Schattiger Garten und gedeckte Halle. Platz für 80 Personen. Kalte und warme Speisen, Kaffee, Milch, Tee, Schokolade und Backwerk zu jeder Tageszeit. Einfache, billige Zimmer.

Es empfiehlt sich bestens 335

A. Briel-Aschwanden.

Hotel und Kurhaus

Stanserhof Stans

Haltestelle der Engelbergbahn. Billet-Verkauf im Hause.

Besteingerichtetes Haus; grosser, schattiger Garten. Passende Lokale für Gesellschaften und Vereine. Renommirte Küche und Keller. Pensions-Preis mit Zimmer 5—6 Fr. Frühjahr und Herbst Ermässigung. Arrangements für Familien und Gesellschaften. Aufmerksame Bedienung. (O F 6228) 304 **Flueler-Hess,** Besitzer.

SCHULREISEN.

Café-Restaurant „Rosengarten"

LUZERN, Grendelstrasse.

In bestem Ruf für gute Küche und reelle Getränke. Schöne, grosse Lokalitäten. — I. Etage Saal für ca. 100 Personen. — **Vereinen, Schulen** und **Gesellschaften** bestens empfohlen. Billigste Berechnung.

O 235 Lz. 326 ***C. Wagner,***

vormals Bahnhofbüffetmeister, ***Luzern.***

Zürichs schönster u. grösster Biergarten 1000 Personen fassend

zum

Drahtschmidli

(3 Minuten vom Landesmuseum)

eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften.

Gute Küche. — Zivile Preise.

Es empfiehlt sich bestens

339 **A. Koller-Bürkli.**

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel Sternen 366

umgebaut und **vergrössert,** grosser, schöner **Speisesaal für 250 Personen.** 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste".

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich 301

Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Schützenhaus Glarus.

Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse nach der Schwammhöhe ins Klöntal. 386

Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Gesellschaften die reduzirtesten Preise.

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon. **Rud. Scherler-Kubli,** Küchenchef.

Kleine Mitteilungen.

— *Rorschach.* Zu Anfang Mai feierte Hr. *Fr. Heinzelmann* sein 25jähriges Dienstjubiläum als Lehrer der Landwirtschaft am kantonalen Lehrerseminar Mariaberg.

— Kälins *Schweizer Rekrut* ist in 7. Auflage (Zürich, Art. Institut Orell Füssli, 84 S., 60 Cts, mit Karte Fr. 1. 20) neu erschienen und bietet in seinem historischen Abriss, einer kurzen Staatskunde, Brief- und Rechnungsbeispielen ein sehr praktisches Vorbereitungsmittel für die Rekrutenprüfung.

— In der Alpina schildert Hr. Dr. A. Lüning den verstorbenen Prof. *Dr. W. Gröbli* als Bergsteiger. Nach einer Zusammenstellung aus dessen Tagebuch hat Gröbli 356 Gipfel von über 2000 *m* (20 über 4000 *m*) erstiegen und vielleicht doppelt so viele Pässe überschritten.

— Die Sektion Zürich des *Vereins für Verbreitung guter Schriften* setzte letztes Jahr 304,668 Heftchen ab, darunter 1111 Stück der Jugendschrift von Rosegger und J. Gotthelf. An Jahresbeiträgen (473 Mitgl.) gingen 2231 Fr. ein. — Seit Bestehen sind 4,051,687 Heftchen abgegeben worden. Den höchsten Absatz hatten letztes Jahr: G. Behrli, Irrfahrten (48,740), J. Ernst: Cäcilie, J. Scherr: Reicher Bursch und armes Mädchen.

— Für Erweiterung des *Pestalozzihauses* Schönenwerd verlangt der Stadtrat Zürich Kredit für 120,000 Fr.

— Die *Dästersche Anstalt* in Sennhof-Vordemwald hat ein Totalvermögen von 690796 Fr. Die Ausgaben betrugen letztes Jahr 52502 Fr. (Steuern 3567 Fr.!) An Kostgeldern (100—320 Fr.) gingen ein 4986 Fr.

— Die Volksschulkommission des Abgeordnetenhauses in *Württemberg* nahm einen Antrag an, wornach in mittlern und kleinern Gemeinden Knaben und Mädchen gemeinsam zu unterrichten seien.

— Der Hildesheimer Prüfungs-Ausschuss für Jugendschriften gibt einen Band (200 S.) deutscher *Balladen* mit künstlerischen Illustrationen (70) heraus. Subskription M. 1. 60 bei Lehrer Dissmeyer, Bergsteinweg 61, Hildesheim.

— Die *Lehrergesangvereine* von Bremen, Hamburg, Kiel u. Lübeck hatten am 30. April in Hamburg ein gemeinsames Konzert. Unter den Nrn. waren drei Chöre von Hegar.

Telephon Zürich Nr. 5990 **Hrch. Lips** Teleph. Altstetten Nr. 5991
Möbelfabrik Tapisserie
ZÜRICH I 14
Löwenstrasse-Gerbergasse 7/9 zum Dornröschen.
Zweiggeschäft Badenerstrasse 493, „Mon Bijou" Altstetten (Zürich).

Kunstgewerbliches Etablissement für **Innendekoration.**
Reiche Auswahl in Zimmerausstattungen modernster Richtung in jeder Preislage.
Ehrendiplom Zürich 1894.
Kataloge und Zeichnungen zu Diensten.

Wallenstadt und Wallenstadtberg.
Wallenstadt 425 M. ü. M., **Bahnstation an der Linie Zürich-Ragaz-Chur** in reizender Lage am östlichen Wallenseeufer und am südlichen Fusse der Churfirsten; Ausgangspunkt nach dem sonnig gelegenen und waldumkränzten Luftkurort **Wallenstadtberg** 800—1300 M. ü. M., neue Fahrstrasse; 15. Juni — 15. Sept. täglich zweimalige Fahrpostverbindung. Ärztlich anerkannt gesunde Lage, reiches Exkursionsgebiet; angenehmer und erfolgreicher Aufenthalt für Rekonvaleszenten und Sommerfrischler. Verlag des illustrirten Führers: „Vom Wallensee zur Tamina".
Illustr. Prospekte und jede weitere Auskunft durch den (Zà 2099 g) 413
„Kur- und Verkehrsverein Wallenstadt und Berg".

Wer die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,
tut gut einmal einen kleinen Versuch zu machen.
Singers Hygien. Zwieback
Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.
Kleine Salzbretzeli das feinste zum Bier.
Echte Basler Leckerli.
Sämtliche Produkte sind lange haltbar!
An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. 767

Aufmerksamkeit verdient **die Zusammenstellung gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen,** welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8,** oder **Fr. 10** zu erwerben. 883
Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt: **15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.**
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen, Bern.

Fritsch & Cie, Zürich.
60 mittlere Bahnhofstrasse 60
Ältestes u. grösstes Spezial-Haus für reinwollene, wasserdichte, leichte **Loden-** Anzüge, Joppen, Hosen, Pelerinen mit Kapuze, Havelocks.
Damen-Loden und Kostüme. 377
Verkauf meterweise. Massanfertigung.

Turnpferde, Springböcke liefert als Spezialität
Ant. Hungerbühler, (Zà 1411 g) **Arbon.** 47

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.
Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847
Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.
Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau: Albisrieden-Zürich
empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen,** jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen,** kreuzsaitigen **Pianos und Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 612
Verkaufte Pianos ca. 8000
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

KERN & Cie.
mathemat.-mechanisches Institut
[O V 791] **Aarau.**
18 Medaillen.
Schutz-Marke
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Wir sind Abgeber von **Prämien-Obligationen.**
Jeden Monat 2—8 Verlosungen.
Haupttreffer pro Jahr in bar:
3 à Fr. 600,000.—, 3 à 500,000.—, 3 à 300,000.—, 3 à 250,000.—, 1 à 200,000.—, 1 à 150,000.—, 11 à 100,000.—, etc. etc.
Innerhalb 2 Jahren 110 Ziehungen.
Da nur wenig Geld erforderlich,
Anschaffung für jedermann!
Man verlange sofort Gratis-Prospekte von
Schweiz. Vereinsbank, Filiale Zürich
6 Rathausquai 6. 329

Gesucht:
In ein **Knaben-Institut,** sprachenkundiger, unverheirateter
Sekundarlehrer.
Offerten mit curriculum vitae Zeugnis-Kopien, Angabe der Gehaltsansprüche befördern unter **P 2143 Lz Haasenstein & Vogler, Luzern.** 394

Lehrer (Witwer) Zürich oder See, der nicht auf Vermögen schaut, wende sich wegen Wiederverehelichung vertrauensvollst an Chiffre G M 206 hauptpostlagernd Zürich. 308

Materialiensammlung erweitert! **Über 100 Nummern!** Verpackung in Glas. (Reagensgläser, Präparatengläser, Gläser zum stellen.) Inhaltsverzeichnis und Probesendungen franko zu Diensten. Billigste Preise!
Dr. H. Zahler, M.-Buchsee (Bern).
(OF 5623) 103

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V
Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 748
Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.
Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** O F 4044) 615

Fussbälle
echt englisches Fabrikat
Franz Carl Weber
Spezialität in Spielwaren
60 mittlere Bahnhofstrasse 62
225 **Zürich.**
(O F 6020)

786

Pianos. Harmoniums. „Simplex“.

Wegen **Umzug** gebe, so lange Vorrat, Gelegenheits-Instrumente besonders billig ab und erlaube mir, die Herren Lehrer auf diese Occasions aufmerksam zu machen.
Die Extravergünstigungen für die tit. Lehrerschaft kommen dennoch in Betracht.

ALFRED BERTSCHINGER,
O V 320 *Bleicherweg 52 - **Zürich** - nachher Oetenbachstrasse 24, I. und II. Etage.*

Weil & Adler
Bankgeschäft
77 Bahnhofstrasse 77
Zürich

An- u. Verkauf von 381
Prämienlosen.

Unsern Verlosungskalender senden wir auf Wunsch gratis u. franko.

I. I. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik
Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„**Wilhelm Tell**“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„**Rembrandt**“, rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„**Walhalla**“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Dessin**“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Allers**“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„**Defregger**“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 16

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 12
Ia Schultinten
rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.
Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner,
Schweizerhalle bei Basel.

Putzlappen
für Wandtafeln.
Feglappen
für Boden.
Parquetaufnehmer und Blocher 776
Handtücher
liefert billigst
Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).
Muster stehen franko zu Diensten.

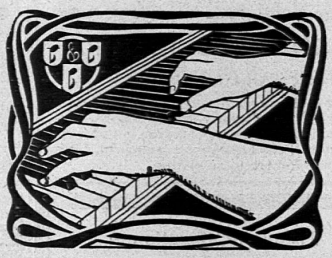
Wer seinen Bedarf in Stoffen für Herren- und Knabenkleider vorteilhaft decken will, dem können wir aus vollster Überzeugung das **Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen** bestens empfehlen. Dieses Haus versendet bei ganz reellen Prinzipien wirklich gute Ware bei ausserordentlich billig gestellten Preisen; wir sprechen aus Erfahrung. 373

Ein guter Rat!

Unser neuester Katalog, enthaltend über 500 Sorten, sollte in keiner Familie fehlen.
Schuhwarenhaus 268
Dosenbach
Zürich.
Zusendung auf Verlangen gratis und franko.

GEBRÜDER HUG & Co.,
Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)
Pianos u. Harmoniums
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.



Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **“Koh-i-Noor”** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager. 711

Wir kaufen
Alle nur 467
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 22 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Cours de Vacances

pour instituteurs et institutrices primaires et secondaires, organisés par le Département de l'Instruction publique du Canton de Vaud, du **21 juillet au 3 août 1904, à Lausanne.**

Cours spéciaux pratiques, et orientés en vue de l'enseignement, de français pour étrangers, littérature française et allemande, physique, zoologie, botanique; cours de dessin. Cours généraux, soit conférences sur des sujets pédagogiques, philosophiques, scientifiques, historiques ou sociaux.

Demander le programme au Département de l'Instruction publique, service de l'Instruction, Lausanne. (H 11645 L) 345

Gewerbemuseum Winterthur.

III. Fortbildungskurs

für Lehrer an Handwerker- und gew. Fortbildungsschulen

„Fachzeichnen für Schlosser und Spengler“

vom 25. Juli bis 14. August 1904.

Die Teilnahme am Kurs ist unentgeltlich. Anmeldungen sind bis zum 25. Juni an die Direktion des Gewerbemuseums zu richten, welche auch nähere Auskunft erteilt. 382

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof“** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

19 **J. Traumann**, Vorsteher.

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-MASSE TINTE.

[O V 774] PROSPEKTE GRATIS.

Kolleginnen und Kollegen

der Elementarschule, welche 30 Tab.:

Die Laute mit farbigen Bildern

franko zur Einsicht zu haben wünschen, sind ersucht, ihre Adresse zu senden an: **J. Heller**, Lehrer, **Winterthur**. 376

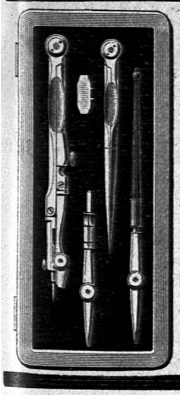
Hermann Pfenninger, Mech. Schreinerei, Stäfa-Zürich

liefert als Spezialität sämtliches

Schulmobiliar.

Möbelirung ganzer Schulhäuser. — Prima Referenzen. Muster im Pestalozzianum Zürich und Permanente Schulausstellung in Bern. 378

Illustrirte Preiscourants gratis und franko.



Fabrikation feinster

Aarauer Reisszeuge.

Gysi & Co., Aarau

Gegründet 1820.

Bei Schulanfang empfehlen wir den H. H. Lehrern unsere

Ia Schulreisszeuge

in Messing und Argentan zu bedeutend (O F 6220) reduzirten Preisen. 305

Preiscourante gratis und franko.

Mustersendungen stehen zu Diensten.

Kleine Mitteilungen.

— In dem Bildungskurs für Lehrer an Spezialklassen wies letzte Woche Hr. Stüssi von Ennenda seine **Lesemaschine** vor. Sie fand grosse Anerkennung und wird gerade für die Schwachen als ein sehr gutes Hilfsmittel zur Einführung ins Lesen angesehen.

— Der deutsche Kaiser hat jeder preussischen Mittelschule zwei Freibillette, je für einen Lehrer und einen Schüler, zu einer Nordlandsreise zugewiesen.

— Die *ärztliche Untersuchung* von 15,000 neu in die Schule tretenden Kindern zu Berlin ergab, dass 10 % als körperlich oder geistig unfähig erkannt und um ein halbes oder ganzes Jahr zurückgestellt werden mussten

— Die Unterrichtskommission des *preussischen* Abgeordnetenhauses hat die Eingabe des L.-V. über Besoldungsaufbesserung als Material für eine baldige Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes überwiesen.

— In Braunschweig setzt das Lehrerbesoldungsgesetz bei Gehalten von 1200 bis 1500 M. die Entschädigung für Wohnung auf 200 M., bei 1650—1800 M. auf 250, bei höherem Gehalt auf 300 M. an, wobei das Ministerium die Ansätze noch um 50, 100 und 150 M. erhöhen kann.

— Der Lehrerbund *Kärnten* (627 Mitgl.) hat zu Ostern die Gründung einer Spar- u. Darlehenskasse beschlossen und den Rechtsschutz eingeführt.

— Der *belgischen* Kammer liegt ein (Privat-) Antrag vor, wornach das Mindestgehalt einer Lehrkraft 1000 Fr., für Leitung einer Schule noch 300 Fr. mehr betragen wozu sechs Jahre lang je 75 Fr., dann weitere zwanzig Jahre je 50 Fr. im Jahr, sowie Wohnungs- oder Mietsentschädigung (in Städten) von 300—600 Fr. kommen soll.

— Der französische Finanzminister kündigt an, dass nur für die neuen Schulen und nur für die von den Kammern beschlossenen Gesetze Beträge ins Budget 1905 eingesetzt werden, nicht aber für die Aufbesserung der Besoldungen. L'égalité sans la gêne, meint A. Balz im M. Gén., für die alten und die neuen Lehrer.

Lehrstelle an gewerbl. Fortbildungsschule.

An der gewerblichen Fortbildungsschule in **Winterthur** ist auf nächsten Oktober eine Lehrstelle für Deutsch, Rechnen, Vaterlandskunde, geometrisch-projektives Zeichnen und einer Fremdsprache etc. zu besetzen.

Ein Teil des Unterrichts soll an der Metallarbeiterschule ausgeübt werden.

Das **Maximum** der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 32. —. **Jahresbesoldung** Fr. 3000—3500.

Dem Inhaber dieser Stelle kann auch das Sekretariat der Schule übertragen werden. 433

Anmeldungen mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Studienganges sind bis zum 18. Juni d. J. an die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur zu richten, welche auch gerne nähere Auskunft erteilt.

Fahnenträger-Schärpen,

Fahnenstoffe, Bänder für alle Vereinszwecke, Federn, Armbinden, Rosetten, Knöpfe, Gold- und Silber-Fransen.

K. Emde, Storchengasse 7, **Zürich.**

430

Buchführungshefte

zu den Aufgaben des obligatorischen Lehrmittels von K. KELLER sind stets vorrätig bei (H 2692 W) 436

U. RÖSLI, Papierhandlung und Schreibheftefabrikation WINTERTHUR.

Restaurant Platzpromenade

direkt hinter dem Landesmuseum. 338

Grosse schattige Gartenwirtschaft

Platz für 1000 Personen.

Gedeckter Pavillon. — Kaffee, Tee, Schokolade usw.

Offenes inländisches und **Münchner Bier.**

Spezialität in **rein gehaltenen offenen** und **Flaschenweinen.**

Dem Tit. Publikum und besonders den geehrten Gesellschaften, **Schulen** und den Besuchern des schweiz. Landesmuseums bestens empfohlen.

Telephon 4107. ***A. Künzler-Lutz.***

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Direkt an der Axenstrasse gelegen. Schöner, grosser Speisesaal. Schönste und grösste Gartenwirtschaft, über 400 Personen fassend, mit Pavillon. Aussicht auf See und Gebirge, 1 Min. entfernt von Dampfschiff- und Gotthardbahnstation. Für Schulen und Vereine sehr billige Preise. Bekannt gute Küche und reelle Getränke. 251

David Stalder, Besitzer.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Boote für 80—400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 368

Telephon 861. ***Goethestrasse 20.***

Ragaz mit der weltberühmten Taminaschlucht.
Empfehlenswertester, lohnendster und billigster Ausflugsort für Schulen und Vereine.

Hotel und Pension St. Gallerhof

Grosses Café-Restaurant, Speisesaal und Veranda. Vorzügliche Küche, feine offene Biere, reelle Weine. 298
Gesellschaften, Schulen und Touristen empfiehlt sich unter Zusicherung freundlicher Bedienung
W. Kirchgraber-Matzig, Propr.

Hotel Engel, Richterswil

nächst dem Bahnhof und Dampfbootstation.
Grossartige Terrasse (250 Pers.) mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. **Geräumige Restaurationslokale und Säle.** Nächster Ausgangspunkt nach dem **Etzel** (1½ Std.). Bequeme Spazierfahrten nach der **historisch** bekannten **Insel Ufenau.** Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit. ff. Weine u. Bier.
Billard — Telephon — Stallung.
Bestens empfiehlt sich 303
Der Besitzer: **Ferd. Halter-Kyburz.**

Für Schulen und Vereine!

Anlässlich von Schülerreisen und Ausflügen von Vereinen und Gesellschaften empfehlen wir den sehr günstig gelegenen

Gasthof zum Volkshaus,

Zeughausgasse 9, Bern.

Schöne, grosse **Lokalitäten** und eine vorzüglich geführte **Küche** und reelle **Getränke** setzen uns in Stand, den Bedürfnissen und Wünschen der Tit. Lehrerschaft und Komites in jeder Weise entgegenzukommen. 369
Freundliche Aufnahme sichert bei billigster Preisberechnung zu **Hans Schmid,** Gerant.
Bäder im Hause! — *Telephon Nr. 1069.* —

Interlaken.

Stadthaus-Hotel Unterseen,

5 Minuten vom Hauptbahnhof, vollständig neu renovirt, 80 Betten, grosse Säle für Vereine und Gesellschaften, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen nach Interlaken bestens. (Billige Preise.) 391 **Th. Häcki.**

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi.

Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. Küche und Keller sind anerkannt gut. **Pensionspreis** mit Zimmer von **5 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich
364 **Ch. Kaiser-Kettiger.**
Für Vereine und Schulen extra billige Preise.

LUZERN, Hôtel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller.
Bestens empfiehlt sich
Ant. Simmen-Widmer,
O 234 Lz. 325 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel,** Stans.

Weinmarkt **Luzern** *Weinmarkt*

Gasthaus zu Metzgern

(nur 5 Minuten von Schiff und Bahn)
empfiehlt seine Lokalitäten den Vereinen und Schulen aufs beste.
Gute Betten, gute bürgerliche Küche. Reelle Weine. Mässige Preise bei guter Bedienung. 360
Telephon Nr. 33. **T. Roth-Bünter.**

Jüngere, patentirte Lehrerin sucht Stelle als Privatlehrerin
Offerten unter O L 438 befördert die Expedition dieses Blattes. 438

Junger, tüchtiger Lehrer sucht für sofort Verweserstelle. Offerten sub O L 432 befördert die Expedition des Blattes. 432

Hotel Schönegg

Goldau.

Gegenüber dem Rossberg. 5 Min. vom Bahnhof.
Beliebtes Ausflugsziel für Schulen u. Gesellschaften. Herrliche Rundsicht. Grosse Terrasse.
435 Besitzer: **A. Schindler-Jurt.**

Ankauf Verkauf

88

von Briefmarken.
Wir sind gerne bereit, jedem kaufkräftigen Sammler schöne und reichhaltige Auswahlsendungen zukommen zu lassen. Preisliste gratis und franko
Gebr. Franceschetti,
Briefmarkenhandlung **Zürich I.**

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis 3 Franken.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Sie müssen nicht!

Ein offenes Wort aus der christlichen Gesellschaft an Herrn Pfarrer Kutter, den Verfasser des **„Sie müssen“**
von
Albert Walder,
a. Pfarrer.
Preis elegant brosch. **1 Fr.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Luftkurort Aeschi

am Thunersee.

Pension Bellevue.

In schönster Lage des Kurortes. Pensionspreis für die tit. Lehrerschaft von **4 Fr.** an, alles inbegriffen.
Höflichst empfiehlt sich 400
J. Grünig-Wittwer.

Klar auf der Hand

liegt es, dass Sie bei mir
reelle und solide Schuhwaren am billigsten
einkaufen. — Viele tausend Kunden habe ich in der Schweiz. Beweiskräftiger kann wohl das Vertrauen, das ich seit einer Reihe von Jahren seitens meiner Kundschaft geniesse, nicht erbracht werden. (H 1500 J) 117

Damenpantoffel, Stramin, ½ Absatz	Nr. 36-42	Fr.	1.80
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„	5.50
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36-42	„	6.50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„	6.50
Herrenbottinen, hohe mit Haken, beschlagen, solid	„ 40-48	„	8.—
Herrensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 40-48	„	8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„	3.50

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- und Auslande.
Versand gegen Nachnahme. *Umtausch franko.*
450 verschiedene Artikel. Illustrirter Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedem zugestellt.
H. Brühlmann-Huggenberger, Schuhwaren, Winterthur.

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
Zeichnungs-Papiere für Schulen,
welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. 128
Muster stehen zu Diensten.
Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

J. W. Guttknecht

„Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und überall erhältlich.
785
Proben gratis und franko durch
J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Auf heiligen Spuren abseits vom Wege.

Bilder und Erinnerungen aus dem Morgenlande
von
Arnold Rüegg,
Pfarrer und Dozent in Birmensdorf.
(X, 303 S. 8⁰) mit 78 Illustrationen, 2 Planskizzen u. 2 Karten.
Brosch. Fr. 4. 50, hoch eleg. geb. Fr. 5. 50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.